№ 244 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 18. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braun", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 [illegible] Postbezug 2 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12, Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Die spanische Nationalversammlung

Von Diplomaticus.

Obwohl das parlamentarische System seit einiger Zeit übel beleumdet ist, so muß es doch sein Gutes haben. Denn kein Staat, so diktatorisch er auch regiert werden mag, will sich seiner vollständig entschlagen.

Der Marschall Pilsudski spielt mit seinem Parlament wie die Katze mit der Maus. Er verbietet ihm zusammenzutreten, und jedes Mal, wenn die Verfassung ihn zwingt, es zu berufen, vertagt er es auf der Stelle. Aber nicht, weil er es umbringen will; er will es im Gegenteil daran verhindern sich selbst aufzulösen. Aus heißer Angst für ihr Leben läßt er die Volksvertretung nicht zum Leben gelangen.

Ebensowenig denkt Mussolini daran das Parlament abzuschaffen. Dazu ist ihm das seinige gar zu bequem. Und er ist von seiner Nützlichkeit so überzeugt, daß er vor einigen Monaten eine besondere Mahnung an Primo de Revira richtete, worin er sagte, eine Diktatur brauche ein Parlament. Auf die Art der Volksvertretung komme es wenig an. Wenn nur eine da ist, die das Regime deckt.

Dieser Ansicht haben sich der General Primo de Rivera und der König Alfons angeschlossen. Man hat sich nach den Beweggründen der beiden gefragt, eine Nationalversammlung zu berufen, die von der öffentlichen Meinung nicht gefordert wurde, wonach das Land kein Verlangen trug und die, in der Verfassung, die sie ihr gegeben haben, nichts weniger als geeignet ist, dem jetzigen Regime die Anhänger des früheren zu gewinnen.

Die plausibelste Erklärung, die man hierfür gefunden hat, ist die, daß beide, der König wie der Diktator, — beide freilich aus verschiedenen Gründen — die Dauer ihrer Herrschaft zu sichern wünschten. Der General Primo fühlte sich, sagt man, krank und suche nach einem Mittel, das, was er sein Werk nennt, — und vielleicht auch seine Mitarbeiter — über den Tag seines Scheidens hinaus zu retten. Der König aber scheint den Wunsch zu haben, so bald wie möglich auf den geraden konstitutionellen Weg zurückzukehren, von dem abgewichen zu sein ein Teil seines Volkes ihm vorwirft.

Diese Verschiedenheit der Absichten erklärt die Verschiedenheit der Gesichtspunkte, die sich im Laufe der letzten Monate zwischen den beiden Männern bemerkbar gemacht und die die Berufung der Nationalversammlung so lange verzögert hat. Der König brauchte eine wirkliche Volksvertretung, eine Volksvertretung, die ihm hätte Indemnität für sein Abweichen vom konstitutionellen Wege erteilen und mit gesetzlichem und moralischem Recht die Verfassung von 1876 hätte abändern können. Aber leider fand er unter den monarchistischen Parteien keine Persönlichkeit, die bereit gewesen wäre, um dieses Zieles willen in die Bresche zu springen und die Verantwortung zu übernehmen.

Hätte der König eine solche Persönlichkeit gefunden, so würde er den Mut aufgebracht haben, den Diktator zu verabschieden, Primo wußte das, um so notwendiger erschien ihm eine Körperschaft, deren Zusammensetzung ihm die Gewähr einer Stütze für seine Macht bot. So kam es, daß Don Primo mit wenig verhüllten Drohungen Don Alfonso die Unterschrift des Dekrets abrang, das die Nationalversammlung begründete und auf den 10. Oktober berief.

Diese Nationalversammlung, die sich aus einigen Mitgliedern aus eigenem Rechte und einer großen Zahl von ernannten Mitgliedern zusammensetzt, hat nicht im geringsten Grade den Charakter einer Volksvertretung. Sie hat kein Recht der Gesetzgebung, sondern nur der Beratung. Sie zerfällt in achtzehn Abteilungen, die für sich tagen, die Vollsitzungen sollen selten und das Rederecht eng begrenzt sein. Die Regierung bewaffnet sich mit einer Menge von Vorsichtsmaßregeln gegen das Instrument, das sie geschaffen hat, und doch hat sie zu seinem Schutze die Zensur noch verschärft, denn sie weiß, daß die Unpopularität dieser Karikatur von Parlament so groß ist, daß es bei freier Meinungsäußerung allgemeinem Gespött verfallen würde.

Nach menschlichem Ermessen wird diese Nationalversammlung keine große Rolle in der Geschichte Spaniens spielen. Aber wer will prophezeien? Es ist schon oft vorgekommen, daß noch vorsichtiger ausgesuchte Parlamente als dieses, Parlamente, die in ihrer Aktionsfreiheit noch gelähmter schienen, ein mächtiger Hebel des Fortschritts oder der Revolution wurden.

Der Diktaturherrschaft in Spanien kann man zugestehen, daß sie verhältnismäßig noch die am wenigsten intolerante ist. Weniger von der Zustimmung des Volkes getragen, ist sie auch weniger starrsinnig als die in Italien. Und es hat auch den Anschein, daß bei der Auswahl der Mitglieder der Nationalversammlung der Wunsch mitgesprochen hat, eine ziemlich vollständige Vertretung der Nation zu schaffen.

Wenn es in der Versammlung keine Gegner der Regierung gibt, so liegt das hauptsächlich daran, daß diese ihren Eintritt verweigert haben. Ist der Anteil der intellektuellen Oberschicht des Landes gering, so deshalb, weil sie Teilhaberin der früheren Regierungen war und der heutigen grollt. Sonst finden wir auf der Liste der Mitglieder eine Anzahl Männer, die unabhängig genug sind, um dem Machthaber ihre Meinung sagen zu können, und angesehen genug, um im Namen des Landes sprechen zu dürfen.

Da sind z. B. ein halbes Dutzend Bischöfe und Erzbischöfe; der Infant Don Carlos, Gouverneur von Andalusien; die Generäle Weyler und Sorriano; der ehemalige Arbeitsminister La Cierva; der Graf von Lizarraga, ehemals Gouverneur der Bank von Spanien; Torres-Quevedo, früher Mitglied der internationalen Kommission für geistiges Zusammenwirken; Yanguas, bis vor kurzem Außenminister; der Graf de la Mortera; der Herzog von Alba, als selbstbewußte Naturen bekannt.

In dieser Zusammensetzung ist die Nationalversammlung wohl befähigt gute Arbeit zu leisten. Es ist schließlich nicht so schwer, eine Verfassung zu redigieren, wenn man nicht auf hundert persönliche Interessen zu hören hat. Große soziale Fortschritte wird man freilich von ihr nicht erwarten dürfen, und eine Sicherung der wesentlichen Freiheiten ebensowenig. Aber hinsichtlich der Organisation und der Betriebsfähigkeit der öffentlichen Gewalten dürfte sie imstande sein, die Verfassung von 1876 in vielem zu verbessern.

Bekanntlich hat der General Primo de Rivera, in Nachahmung des vom italienischen Faschismus gegebenen Beispiels, eine ähnliche Körperschaft gebildet, die zweifellos weniger vollkommen ist als das italienische Vorbild, aber ihm nachstrebt. Wenn die Sozialisten, wie man glaubt, sich entschließen, in die Versammlung einzutreten und dort allein die Rolle der Opposition zu spielen, so könnten sie am Ende die großen Nutznießer des Ereignisses sein.

Worauf es mehr ankommt, als auf die Taten, die die Versammlung innerhalb ihrer eng begrenzten Zuständigkeit verrichten könnte, ist, was nachher aus Spanien werden wird. Denn daß die heutige Situation nicht fortdauern kann, darüber ist sich alle Welt einig. Zu allererst der König. Selbst wenn er die pessimistischen Aeußerungen über die Zukunft seiner Dynastie, die man ihm in den Mund legt, nicht getan hat, so hat er doch jedenfalls den Grafen de la Mortera, den Sohn des verstorbenen konservativen Parteiführers Maura, zu sich beschieden und ihn um seine Hilfe gebeten, um aus der schiefen Stellung, in die er das Gefühl hat sich begeben zu haben, herauszukommen.

Der Graf de la Mortera hat nicht nein gesagt. Aber er hat zu verstehen gegeben, daß seine Entscheidung von der Stütze, die er in der Versammlung finden würde, abhänge. So könnte diese doch eine wichtige Etappe in der konstitutionellen und politischen Entwickelung Spaniens bedeuten.

Die Streiklage in Mitteldeutschland

Der Arbeitskampf im Braunkohlenrevier

wtb. **Halle**, 17. Okt. Die Lage im Braunkohlenstreik stellt sich zur Zeit so dar, daß die Werke teilweise gänzlich, teilweise nur zum Teil stillgelegt sind. Die bisher vorliegenden Meldungen lauten daher noch durchaus uneinheitlich. Gleichzeitig wird über einen überaus starken Streikterror berichtet. Auf einer Grube im anhaltischen Revier wurden sogar 60 Arbeitswillige aus einer Grube herausgeholt, wobei es zu Schlägereien kam. Etwa 50 Prozent aller Belegschaften haben der Streikparole Folge geleistet. Man rechnet für Dienstag mit einer weiteren Verschärfung der Streiklage. Im Revier Oberröblingen ist der Streikparole nahezu restlos Folge geleistet worden. Die Zentralstreikleitung berechnet die Zahl aller Streikenden auf insgesamt 90 Prozent. Auch im Bitterfelder Braunkohlenrevier sind von der Gesamtbelegschaft in Höhe von 4550 Mann 4300 in den Streik getreten. Die Gruben liegen bis auf die Grube „Ludwig" völlig still. Nur die Notstandsarbeiten werden aufrechterhalten. Auch auf der Grube „Golpa" werden nur die Notstandsarbeiten verrichtet.

Die Landratsämter und die Regierung in Merseburg teilen mit, daß es bisher im Regierungsbezirk Merseburg zu ernsteren Zwischenfällen nirgends gekommen ist. Die Gesamtlage wird als durchaus ruhig bezeichnet. Die zum Leuna-Werk gehörige Gesellschaft „Elise II" (Grube „Otto") bei Körbisdorf ist in vollem Betrieb, so daß die Versorgung von Leuna nicht gefährdet ist. Die Leuna-Werke haben der Belegschaft eine Lohnzulage in der gewünschten Höhe gewährt. Auf den Gruben des Geiseltales und des Oberröblinger Reviers sind 90 Prozent der Belegschaften in den Streik getreten. Das ist insofern bemerkenswert, als in diesen beiden Revieren, in denen die sogenannten wirtschaftsfriedlichen Verbände ziemlich stark vertreten sind, sich auch die Mitglieder dieser Verbände stark am Streik beteiligt haben müssen. Im Helmstedter Revier ist die Arbeitsniederlegung vollständig, ebenso im Magdeburger Revier und in der Egelner Mulde. Von den Streikleitungen wird die Meinung vertreten, daß morgen mit einer Arbeitsruhe im gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gerechnet werden muß. Man rechnet im allgemeinen mit einer Gesamtstreikzahl von 50—60 000.

Sozialdemokratische Interpellation

vdz. **Berlin**, 17. Okt. (Radio.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in den Abendstunden im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß die streikenden Bergarbeiter mit den bisherigen niedrigen Löhnen auch nicht die bescheidenste Existenz fristen können. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um die schweren Gefahren abzuwenden, die durch diesen Riesenkampf des mitteldeutschen Braunkohlenstreikes dem gesamten Wirtschaftsleben drohen und mit welchen Mitteln sie den Bergarbeitern eine ausreichende Erhöhung ihrer Löhne sichern will. Wie verlautet, beabsichtigen die Sozialdemokraten, auf die Beantwortung dieser Interpellation durch die Regierung und auf deren Besprechung im Reichstage unbedingt noch in dem jetzigen Tagungsabschnitt zu bestehen.

Das Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft

wtb. **Eisenach**, 16. Okt. Die Gedenkfeier der Deutschen Burschenschaft begann heute vormittag mit einem Gottesdienst in drei Kirchen. Hierauf zogen etwa 3000 Angehörige von 173 Burschenschaften aus dem Reich, Danzig, Deutsch-Österreich, der Tschechoslowakei und aus Siebenbürgen mit ihren alten Herren im Festzug auf die Wartburg. Im großen Burghof wurde der Zug vom Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Jansen begrüßt. Professor Dr. Beyer, der Rektor der Universität Jena, an der einst die erste Burschenschaft gegründet wurde, überbrachte die Grüße dieser Hochschule. Nach dem gemeinsamen Gesang des Chorals „Ein feste Burg ist unser Gott" hielt der deutsche Gesandte in Kowno, Dr. Morath, die Festrede. Am Nachmittag bewegte sich der Zug zum Burschenschaftsdenkmal, wo Pfarrer Mahnert-Innsbruck der gefallenen Burschenschafter des Weltkrieges und der Kriege, die zur Einheit des Reiches geführt hätten, gedachte. Abends fanden in drei Sälen Kommerse statt.

Schulpolitische Lage und Lehrerschaft

wtb. **Barmen**, 17. Okt. (Radio.) Der in Barmen zusammengetretene geschäftsführende Ausschuß des Verbandes evangelischer Lehrer- und Lehrerinnen-Vereine Deutschlands erklärte in einer schulpolitischen Kundgebung den dem Reichstage vorliegenden Regierungsentwurf als eine geeignete Grundlage für die Schaffung des Reichsschulgesetzes. Die organisierte evangelische Lehrerschaft begrüße es dankbar, daß der Entwurf der Bekenntnisschule gleiche Berechtigung und Entwicklungsmöglichkeiten wie den verfassungsmäßigen Schularten gewähre.

D. **Friedrich Lahusen gestorben.** Im Alter von 76 Jahren verschied Montag früh an einem Schlaganfall in seiner Vaterstadt Bremen der ehemalige Geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats und Generalsuperintendent von Berlin, D. Friedrich Lahusen.

Die bevorstehende Reichstagstagung

pdz. **Berlin**, 17. Okt. (Radio.) Von den Arbeiten, die das Reichstagsplenum vom Dienstag ab in dieser Woche beschäftigen werden, steht bisher nur soviel fest, daß zuerst das Reichsschulgesetz und dann die Besoldungsordnung, sowie die Frage der Kriegsversorgungsgebühren in Beratung genommen werden. Außerdem liegen aber bereits von einzelnen Parteien Anträge und Anregungen auf Behandlung weiterer Gegenstände vor. So beantragen die Sozialdemokraten auf Grund ihrer Interpellation über die Kreditfrage die Preis- und Lohnfrage zur Debatte zu stellen. Die demokratische Partei verlangt die Beratung über das von ihr beantragte Rentnerschutzgesetz. Ferner haben die kommunistische Partei und die Wirtschaftspartei sich vorbehalten, weitere Gegenstände für die nächsten Tage zur Beratung vorzuschlagen. Die Wirtschaftspartei verlangt insbesondere Beratungen über Mieterfragen und Hauszinssteuer. Besondere Anträge über den Streik der Braunkohlenarbeiter liegen noch nicht vor. Aber diese Frage könnte durch eine Interpellation mit behandelt werden, da sie sich auch auf die Löhne der Arbeiter und Angestellten bezieht. Sollte auch nur einer von diesen Gegenständen zur Beratung gestellt werden, dann dürfte es ausgeschlossen sein, daß der Reichstag, wie geplant, schon am Freitag dieser Woche wieder auseinandergeht. In diesem Falle müßten die Sitzungen noch auf die nächste Woche erstreckt werden. Der Aeltestenrat wird am Dienstag mittag die näheren Dispositionen treffen. Es wird aber kaum angenommen, daß die Parteien sich im Aeltestenrat über alle Vorschläge einigen werden, so daß voraussichtlich das Plenum selbst seine Geschäftsdispositionen bestimmen wird.

Berlin, 17. Okt. (Radio.) Die demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Hermann Fischer, Erkelenz und die übrigen Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion haben, laut „B. T.", nachstehende Interpellation eingebracht: Die organisatorischen und finanz. Auswirkungsmöglichkeiten des von der Reichsregierung vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146, Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung (Reichsschulgesetzentwurf) haben in der Oeffentlichkeit größte Beunruhigung hervorgerufen. Wir fragen die Reichsregierung:

a) Wie hoch sie den voraussichtlichen Gesamtmehraufwand für das Volksschulwesen schätzt, sofern der vorgelegte Entwurf Gesetz wird?
b) Ob Länder und Gemeinden die etwaigen Mehrlasten zu tragen haben oder ob auf Grund des § 54 des Finanzausgleichsgesetzes im Zusammenhang mit § 58, Abs. 3 (Fassung des Finanzausgleichsgesetzes nach der Bekanntmachung vom 27. April 1926, Reichsgesetzblatt I, 208), die den Ländern und Gemeinden durch reichsrechtliche Vorschriften erwachsenden Mehrausgaben aus dem Reichshaushalt zu übernehmen sind?
c) Ob und auf welchem Wege im Reichshaushalt oder in den Haushalten der Länder und Gemeinden die Mittel zur Deckung des etwaigen Mehrbedarfs bereit gestellt werden sollen?

Interfraktionelle Besprechungen im Reichstag

Keine gemeinsame Erklärung zum Reichsschulgesetz.

vdz. **Berlin**, 17. Okt. Im Reichstag fand heute abend eine Besprechung von Vertretern der Regierungsparteien statt, an der auch Reichsjustizminister Hergt teilnahm. Die Verhandlungen galten der geschäftlichen Behandlung der dem Reichstag bereits vorliegenden Novellen zum Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz, die eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft bezwecken. Es wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß dieses Gesetzgebungswerk nunmehr mit möglichster Beschleunigung erledigt werden soll. Ueber die geschäftliche Behandlung des Reichsschulgesetzes einigte man sich dahin, daß alle Parteien einzeln zu Worte kommen sollen, daß also von den Regierungsparteien keine gemeinsame Erklärung abgegeben wird.

D 1220 in Vigo gelandet

wtb. **Norddeich**, 16. Okt. **Flugzeug D 1220, das am Sonntag vormittag 9.45 Uhr deutscher Zeit in Amsterdam gestartet ist, ist um 6 Uhr abends vermutlich Greenwicher Zeit in Vigo gelandet.**

Bei einem Feuerwehralarm verunglückt.

wtb. **Waldsee** (Württemberg), 17. Okt. (Radio). Heute nachmittag fuhr die Motorspritze der Feuerwehr, die zum Löschen eines Brandes alarmiert worden war, beim Ausweichen in der engen Straße bei der Kirche auf den Bürgersteig. Dabei wurden zwei 15jährige Schüler an die Mauer gedrückt. Der eine wurde getötet, der andere so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Riesiger Schloßbrand

Sechs Personen in den Flammen umgekommen

Die kostbare Bibliothek verbrannt

Eine Million Schaden

wtb. **Augsburg**, 16. Okt. **Infolge eines schadhaften Kamins brach Sonntagnachmittag in dem althistorischen, dem Freiherrn v. Gravenreuth gehörigen Schloß Affing, 28 Kilometer von Augsburg entfernt, Großfeuer aus, während die Jagdgäste beim Mittagsmahl saßen. Innerhalb einer Stunde war das 14 Meter hohe Schieferdach des Schlosses in Flammen gehüllt. Während der Aufräumungsarbeiten im Mansardenstock stürzte der zentral gelegene Schloßturm in sich zusammen. Mehrere Tote sind zu beklagen. Verbrannt sind ein Glasermeistersohn aus Augsburg und eine Schloßbedienstete. Mehrere Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden. Bei dem Versuch, einen Knaben zu retten, der an einem Mauervorsprung des brennenden Daches hing, stürzte der Bäckermeister Eichner aus dem dritten Stock tödlich ab. Während der sich abspielenden Schreckensszenen erlitt eine Reihe von Personen einen Nervenschock. Um 7 Uhr abends hatten die Flammen das erste Stockwerk ergriffen. Im zweiten Stockwerk lagen noch zwei Schwerverletzte, denen bis dahin keine Hilfe gebracht werden konnte. Der Feuerwehrmann Westermeier, der bis zur Brust zwischen Trümmern des eingestürzten Turmes eingequetscht war, mußte bei lebendigem Leibe verbrennen, da ihm keine Hilfe gebracht werden konnte. Aus Augsburg und einer anderen benachbarten Stadt waren Automobilspritzen eingetroffen. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.**

wtb. **Augsburg**, 17. Okt. Der Brand des Schlosses in Affing, bei dem, wie bereits gemeldet, fünf an den Rettungsarbeiten beteiligte Personen ums Leben gekommen und 13 schwer verletzt worden sind, hat nach den bisherigen Feststellungen sich nur deshalb mit so überwältigender Schnelligkeit ausbreiten können, weil das Feuer bereits mindestens einen Tag lang im Verborgenen geschwelt hatte. Die große Zahl der Toten und Verwundeten ist auf den Einsturz des großen Turmkamins zurückzuführen, der das Gebäude vom Erdgeschoß bis zum Dachfirst durchzog. Eine größere Abteilung Landespolizei wurde zur Absperrung herbeigerufen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer zu lokalisieren. Gegen 8 Uhr abends waren die von auswärts herbeigeeilten Motorspritzen abgerückt, da die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes beseitigt schien, sie mußten aber gegen 10 Uhr abends wieder herbeigeholt werden, weil der Brand von neuem aus den Trümmern hervorbrach. Es wurde die ganze Nacht bei Scheinwerferlicht auf der Brandstätte gearbeitet. Es ist noch nicht möglich gewesen, die Leichen der fünf Verschütteten zu bergen. Es besteht die Gefahr, daß die noch stehenden Mauern des Gebäudes ebenfalls in sich zusammenstürzen. Von den Schwerverletzten schwebt einer in Lebensgefahr.

*

wtb. **Augsburg**, 17. Okt. (Radio.) Der bei dem Schloßbrand in Affing verunglückte Landwirt Bergheimer ist den erlittenen Brandwunden erlegen. Die Katastrophe hat also insgesamt sechs Todesopfer gefordert. Heute vormittag wurde die Augsburger Feuerwehr nochmals nach dem Brandplatz gerufen, da aufs neue Flammen aus den Trümmern emporschlugen. Die Todesopfer konnten wegen der großen Einsturzgefahr noch nicht geborgen werden. Der größte Teil des Mobiliars und die kostbare, mehrere tausend Bände umfassende Bibliothek wurden ein Raub der Flammen. Die Höhe des Schadens dürfte mit einer Million nicht überschätzt sein.

General Heye in Amerika

Deutschlands Entwaffnung und die Reichswehr.

wtb. **New York**, 17. Okt. General Heye, der Chef der deutschen Heeresleitung, der mit dem Hapag-Dampfer „Hamburg" hier eingetroffen ist, wurde vom Militärattaché der amerikanischen Botschaft in Berlin, namens des Kriegsamtes vom Stabschef Colonel Enochs und dem Gesandtschaftsrat Dr. Leitner begrüßt, die ihm bis zur Quarantänestation entgegenfuhren. General Heye äußerte Vertretern der Presse gegenüber die Ansicht, daß kein Deutscher, der einen verantwortungsvollen Posten bekleide, die Gelegenheit versäumen dürfe, den bewundernswerten Fortschritt Amerikas im letzten Jahrzehnt kennenzulernen. Deshalb habe er mit Freuden die ihm durch eine Einladung der Hapag gewordene Gelegenheit wahrgenommen, eine Reise nach Amerika zu unternehmen, und beschlossen, Amerika zu bereisen, um innerhalb der kurzen Zeit so viel wie möglich vom Land zu sehen. General Heye und seine Begleiter besichtigten nachmittags die Effekten- und Baumwollbörse und die Newyorker Universität. Der General wohnte abends einer militärischen Veranstaltung der Newyorker Staatsmiliz bei. Er wird in der Nacht nach Washington weiterreisen.

General Heye gab Vertretern der amerikanischen Presse auf die Frage: Ist Deutschland entwaffnet? die Antwort: Sie wissen alle, in welchem Ausmaß der Vertrag von Versailles eine Entwaffnung Deutschlands festgesetzt hat und daß die interalliierte Kontrollkommission in den letzten 7 Jahren die Durchführung dieser Vertragsbestimmungen überwacht hat. Die Tatsache, daß diese Kontrollkommission nach dem in Genf im letzten Dezember getroffenen Uebereinkommen aufgelöst worden ist, ist ein hinreichender Beweis dafür, daß Deutschlands Entwaffnung vollständig durchgeführt ist.

Auf die Frage: Wie ist der Charakter der Reichswehr? antwortete General Heye: Die Reichswehr ist eine kleine, aber gut geschulte Armee für rein defensive Zwecke. Sie ist weder groß genug noch entsprechend ausgerüstet, sie be[illegible] pälischen Großmächte entgegentreten zu können. Auf die Frage: Ist es wahr, daß Deutschland im geheimen rüstet und gibt es eine „schwarze Reichswehr"? antwortete General Heye: Die Behauptung, daß Deutschland im geheimen rüstet, ist ebenso unsinnig wie unbegründet. Die deutsche Regierung hat weder die Absicht noch ist sie praktisch in der Lage, ein geheimes Aushebungs- und Bewachungssystem durchzuführen.

Abreise Rakowskis aus Paris.

wtb. **Paris**, 16. Okt. Rakowski hat heute früh 6 Uhr, wie Havas berichtet, Paris verlassen. Er begab sich im Auto nach Berlin. Zu Zwischenfällen bei seiner Abfahrt ist es nicht gekommen.

Geheimnisvolle Morde in Chikago.

wtb. **Chikago**, 17. Okt. (Radio.) Eine geheimnisvolle Mordsache hält gegenwärtig die Bevölkerung von Chikago in Spannung. Heute früh wurden aus einem fahrenden Auto die Leichen von zwei erschossenen Mädchen auf die Straße geworfen. Der Wagen geriet dann ins Schleudern und prallte gegen eine Hausecke. Der Führer des Autos saß tot am Steuerrad. Am Boden des Wagens fand man einen Revolver. Man sucht gegenwärtig zu ermitteln, ob der Wagenführer die beiden Mädchen erschossen und dann Selbstmord begangen hat oder ob die drei Wageninsassen Opfer eines noch unbekannten Mörders geworden sind.

Grüblicher Knabenmord in Dortmund.

Sonnabend wurde auf einem Hofe in Dortmund die Leiche eines vierjährigen Knaben aufgefunden, dem die Kehle durchschnitten und dessen ganzer Körper vom Halse an aufgeschnitten war. Der der Mordtat dringend verdächtige 28jährige Hüttenarbeiter Eduard Baczak bestritt die Tat. Bei einer Haussuchung wurde jedoch Beweismaterial gefunden, das zur Überführung des Baczak genügen dürfte. Allem Anschein nach liegt ein Sexualmord vor.

Den Sohn im Streit erschlagen.

In dem Flecken Gülchow (Kr. Cammin) erschlug in der Nacht zum Sonntag ein Hotelbesitzer mit einem Stuhlbein seinen 22 Jahre alten Sohn, der — nach Angabe des Vaters — im betrunkenen Zustand Miene gemacht hatte, ihn tätlich anzugreifen. Der Mann wurde in Haft genommen.

Letzte Radio-Meldungen

Die erste Lesung des Reichsschulgesetzes.

Berlin, 18. Okt. (Radio.) Zum heutigen Reichstagsbeginn schreibt die „Tägliche Rundschau": Die Verhandlungen werden durch eine Rede des Reichsinnenministers von Keudell eröffnet werden. Dann werden die einzelnen Fraktionen zur Worte kommen und dabei wird sich herausstellen, daß in der Regierungskoalition noch wesentliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Jedoch wird der Entwurf der Regierung von allen Fraktionen der Regierungsopposition als eine beachtbare Verhandlungsgrundlage betrachtet. Der Reichsinnenminister wird den unveränderten Wortlaut des Regierungsentwurfs vertreten, ist aber von vornherein damit einverstanden, daß die Regierungsparteien für die noch offenen Streitfragen eine Kompromißlösung suchen.

Auch die Zentrumsfraktion interpelliert.

Berlin, 18. Okt. (Radio.) Die Abgeordneten Imbusch und Stegerwald haben mit der gesamten Fraktion des Zentrums im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau brach ein großer Streik aus, weil in der Lohnfrage keine Einigung zu erzielen war. Der Streik muß bei längerer Dauer außerordentlich ungünstig auf die deutsche Wirtschaft und die Lage vieler Volkskreise wirken. Ist die Reichsregierung bereit, auf eine Beendigung des Kampfes hinzuwirken und eine befriedigende Regelung der Lohnfrage herbeizuführen?

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Der Jungdeutsche Ordenstag in Lemgo

Auch der zweite Tag der jungdeutschen Tagung in Lemgo bedeutete einen vollen Erfolg der großen Veranstaltung. Vom Wetter aufs beste begünstigt, nahm der Sonntag einen gelungenen Verlauf. Zu dem Bericht über die öffentliche Kundgebung am Sonnabend sei zunächst noch nachgetragen, daß zu gleicher Zeit im Rädingschen Saal ein Bundesappell stattfand, der ungefähr 1000 Ordensmitglieder versammelte, die einen Vortrag des Gauschatzwarts, Herrn Helmers-Detmold hörten.

Der Sonntagmorgen wurde durch ein Wecken eingeleitet. Mit den Frühzügen trafen wieder mehrere hundert Ordensbrüder ein. Um 8.30 Uhr versammelten sich die lippischen Mitglieder zu einem

Meisterkapitel,

das durch den musterischen Vortrag eines Haydn'schen Quartettsatzes von der Ordenskapelle Hannover eröffnet wurde. Das Kapitel beschloß die Absendung folgenden Telegramms an den Reichskanzler Dr. Marx:

„Hunderte hier in Lemgo versammelte Meister der Balleien Lippe, Mittelweser und Ravensberg des Jungdeutschen Ordens erwarten von Ihnen, Herr Reichskanzler, öffentliche Zurücknahme der schweren Angriffe, die Sie gegen unseren Bruder von Treskow gerichtet haben.

Ballei Lippe."

Ein weiteres Telegramm wurde an den Hochmeister Artur Mahraun abgesandt.

Um 10.30 Uhr begann auf dem Schützenplatz

der evangelische Feldgottesdienst,

bei dem nach dem gemeinsamen Gesang des Ambrosianischen Lobgesanges das Ordensmitglied Herr Pastor Müller-Spenge die Predigt hielt, in der er Hermann, den Befreier Deutschlands, als die Verkörperung des deutschen Willens zur Einigkeit und Stärke, und Albert Lortzing als Vertreter des deutschen Gemütslebens feierte. Er wies sodann auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg hin, der diese beiden Grundzüge deutschen Wesens in bestem Sinne in einer Person vereinigte.

Zu gleicher Zeit fand im kleinen Saal der Schützenhalle

eine Pressekonferenz

statt, bei der nach einer einleitenden Rede des Großkomturs Haasemann der stellv. Ordenskanzler Herrmann und der Gaupressewart Helmers den Vertretern der lippischen und der außerlippischen Presse auf mancherlei Fragen bereitwilligst Auskunft gaben. Die Aussprache, für deren Veranstaltung man der Leitung dankbar sein muß, trug dazu bei, das gegenseitige Verhältnis zu klären.

Während der Mittagspause konzertierten die Ordenskapellen Hannover und Bielefeld, die sich als sehr tüchtige Klangkörper präsentierten und daher mit ihren Darbietungen verdienten Beifall fanden. Um 1.30 Uhr formierten sich dann auf dem Schützenplatz sämtliche Einheiten zum

Festzug.

Der große Platz war weithin besetzt mit den grauen Männern und Jünglingen, überragt von den vielen Bannern mit dem Ordenskreuz. Die in schnurgerader Richtung stehenden Kolonnen boten den zahlreichen Zuschauern ein prächtiges Bild. Nachdem der Komtur der Ballei Lippe, Herr Steinecker, die vollzogene Aufstellung dem stellv. Ordenskanzler gemeldet hatte, schritt dieser mit dem Großkomtur Haasemann und dem Komtur Steinecker die Front der Ordensbrüder ab, während die Kapellen abwechselnd spielten.

Hierauf nahm Herr Pastor Müller die feierliche Weihe des Banners der Gefolgschaft Istrup vor. Dann ertönte flotte Marschmusik, und nunmehr setzte sich der lange Zug in Bewegung. Voran trabte eine größere Reiterabteilung, mit Lanzen bewehrt, an denen der Ordenswimpel lustig im Winde flatterte. Dann folgten die Führer und sodann die große Masse der Ordensmitglieder. Zuerst kamen die außerlippischen Einheiten, darunter die Abordnungen aus Dortmund, Radbod, Witten, Salzkotten, Lippstadt, Paderborn, Lippspringe, Altenbeken, Kassel, Wiedenbrück, Rheda, Gütersloh, Halle i. W., Bielefeld, Herford, Enger, Spenge, Bünde, Minden-Porta, Kirchlengern, Jöllenbeck, Heepen, Bad Oeynhausen, Stadthagen, Bückeburg, Hannover, Holzminden, Hameln, Rinteln, Hessisch-Oldendorf, Bad Pyrmont, Hildesheim und Braunschweig. Nach diesen marschierten die lippischen Ordensmitglieder aus 33 Gefolgschaften. Insgesamt zählte man an

1500 Teilnehmer und 100 Banner.

Die Ordenskapellen und mehrere Trommler- und Pfeiferkorps spielten abwechselnd auf dem ganzen Wege durch die festlich geschmückte Stadt. Ueberall bildete ein dichtes Publikum Spalier. An der Breitenstraße nahmen die Führer den Vorbeimarsch ab. Der Zug löste sich auf dem Sportplatz wieder auf. In der alten Schützenhalle vereinigten sich die Ordensmitglieder und die Schwesternschaften zu einer

jungdeutschen Weihestunde,

in der der stellv. Ordenskanzler eine kurze Ansprache hielt. Herr Steinecker dankte namens aller Ordensbrüder dem stellv. Ordenskanzler für seine Teilnahme an der Tagung und sprach auch der Lemgoer Schwesternschaft für die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen herzlichen Dank aus. Die Ordenskapellen erfreuten sodann nochmals durch verschiedene Musikvorträge. Am Abend traten die auswärtigen Teilnehmer, hochbefriedigt von dem schönen Verlauf der Tagung, die Heimfahrt an.

Die Ballei Lippe des Ordens hat mit dieser Kundgebung den Beweis erbracht, daß der Orden im Lipperlande einen festen Boden errungen hat und darf die Gewißheit haben, daß die Lemgoer Tagung die Sympathien der Bevölkerung für jungdeutsches Wesen verstärkt hat.

Ferienende!

Die Herbstferien der Schulen sind dahin! 2 herrliche Wochen durfte die junge Generation draußen in farbenfroher Natur genießen. Täglich flutete Sonnenschein über die Felder und gar mancher, der gestern mit seinen Büchern zur Schule ging, hat während der Ferien fleißig mitgeholfen, die Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Die traditionellen Kartoffelferien zeigten sich in diesem Jahre von der allerbesten Seite. Was der regenreiche Sommer vernichtete, daß hat der Herbst wenigstens zum Teil wieder gutgemacht.

Die Ferien sind zu ende! Nun gehts mit neuer Kraft und Zuversicht wieder ans Werk. Gerade die kommenden Monate stellen an die Schüler erhöhte Anstrengungen. Was während der vergangenen Zeit versäumt, daß muß jetzt unter Anspannung aller Kräfte nachgeholt werden. Dazu gehört Mut und Wollen. Ohne Fleiß kein Preis!

— **Kirchliches.** Die geplante und durch Zahlung von Vorschüssen schon eingeleitete Gehaltsaufbesserung der Reichs- und der Staatsbeamten kann, wie wir erfahren, für die landeskirchlichen Geistlichen in Lippe zur Zeit keinerlei Folge haben, da die landeskirchliche Finanzlage es nicht gestattet.

— **Eine Bitte an die Straßenbahn!** Bei aller Anerkennung der technisch vollkommenen Einrichtungen der Paderborner Straßenbahngesellschaft sei der Direktion ein kleiner, leicht abzustellender Uebelstand vorgetragen. Man konnte in letzter Zeit wiederholt die Feststellung machen, das Fahrgäste, die im Anhängewagen Platz genommen hatten, über ihr Reiseziel hinaus befördert wurden. Vor einigen Tagen stiegen beispielsweise in Horn zwei ältere Herren ein, die am Fromhauser Weg aussteigen wollten. Der Schaffner befand sich im ersten Wagen. Als man schließlich — trotz Verbotes — selbst die Schelle in Bewegung setzte, fuhr der Wagen trotzdem bis Schönemark weiter. Hieran trägt das Personal keine Schuld. Die Schellen sind im Wageninnern angebracht und draußen während der Fahrt nicht zu hören. Vielleicht es es möglich, durch einen Umbau diesen Schaden zu beheben. Man erspart dem reisenden Publikum Aerger und manchmal Geschäftsschädigungen.

— **Nachgebühren für Postkarten.** Der Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel macht darauf aufmerksam, daß seit 1. Oktober 1927 Postkarten, welche die Abmessungen 14,8 : 10,5 cm überschreiten, der Briefgebühr unterliegen. Diese mit dem vorgenannten Tage in Kraft getretene Bestimmung ist durch den Weltpostvertrag für sämtliche Länder des Weltpostvereins bindend. Die Deutsche Reichspost ist daher rechtlich nicht in der Lage, eine hiervon abweichende Regelung zu treffen. Karten in größeren Abmessungen werden daher zweckmäßigerweise auf die jetzt zugelassene Größe beschnitten, damit sie gegen Postkartengebühr befördert werden können.

— **Warnung vor einem Scheckschwindler.** Die Sparkassen und auch Geschäftsleute werden auf einen Scheckschwindler aufmerksam gemacht, der namentlich in Westfalen in der letzten Zeit öfter aufgetreten ist. Der Schwindler, der verschiedene Namen führt, zahlt bei der Kasse 30 Mark ein und bekommt sodann ein Scheckbuch ausgehändigt. Er führte zuletzt die Namen Wolff und Klein, ist 22 Jahre alt, 1,65 Meter groß, trägt schwarze zurückgekämmte Haare und hat dunkle Augen. In seiner Begleitung befindet sich eine 25jährige schlanke Dame mit blonden Haaren und schwarzer Kleidung.

Detmold

— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute F. Fieseler, früher Gastwirt in Kilit, jetzt Herberhauser Straße 12 wohnhaft, feiern am Mittwoch, dem 19. Oktober, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch! Möge dem allgemein bekannten und geachteten Paar noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein!

— **Eine schlechte Propaganda für das Hermannsdenkmal.** Schon oft, leider viel zu oft, mußte in den Zeitungen auf einen unhaltbaren Zustand hingewiesen werden. Es handelt sich um das Sonntagsverbot für Kraftwagen zum Hermannsdenkmal. Wieviel harte Worte von auswärtigen Besuchern gefallen sind, dürfte den maßgebenden Stellen bekannt sein. Aber allen Protesten ist bisher keine Abhilfe gefolgt. Ein krasser Vorfall vom letzten Sonntag sei der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Eine kleine Gesellschaft aus Holland wollte nach dem Besuch der Externsteine das Hermannsdenkmal besichtigen. Die Gäste erzählten in der Straßenbahn schon von dem vielgepriesenen Nationaldenkmal und freuten sich auf den kommenden Genuß. Am Bahnhof wollten die Ausländer mit Automobilen zur Grotenburg fahren. Wer beschreibt die Enttäuschung, als ihnen die Chauffeure sagten, daß eine Automobilfahrt zum Hermannsdenkmal am Sonntag verboten sei. Die ausländischen Besucher fanden wenig schmeichelhafte Worte und wiesen darauf hin, daß in den in Holland ausliegenden Prospekten von einem Verbot nichts zu lesen sei. Bei einem Besuch der Wartburg bei Eisenach hätte man mehr Verständnis für die fremden Besucher. Da die Holländer am Abend weiterfahren wollten, war es ihnen in der kurzen Zeit, die noch zur Verfügung stand, nicht möglich, den großen „Hermann" zu besichtigen. Es liegt klar auf der Hand, daß diese Maßnahme keineswegs zu der Fremdenwerbung beiträgt. Soweit die uns übermittelten Zeilen. Bei der wiederholt an dieser Stelle ergangenen Aufforderung der Aufhebung des Sonntagsverbotes für Kraftwagen zum Hermannsdenkmal kann man nur wünschen, daß die maßgebenden Stellen endlich zur Einsicht kommen und an dem Beispiel der Wartburg eine Korrektur der bisherigen Stellungnahme vornehmen.

— **Die Prämiierung im Balkon- und Fensterschmuck-Wettbewerb.** In der Versammlung des Lippischen Obst- und Gartenbauvereins am Sonntag im Preußischen Hof gab der Bewertungsausschuß die Liste der Personen bekannt, die mit einem Preis für Balkon- und Fensterschmuck bedacht worden sind. Hervorgehoben wurde, daß trotz des ungünstigen Sommerwetters mehr wie in den Vorjahren der Blumenschmuck in Detmolds Straßen prangte und das Straßenbild verschönte. Leider haben sich nicht alle Blumenpfleger zum Wettbewerb angemeldet; die außer Wettbewerb Stehenden können deshalb einen Preis nicht erhalten, obwohl sie zum Teil erste und zweite Preise verdient hätten. Nachstehend die Liste der Prämiierten: 1. Preis: Georg Sunder, Lange Str.; Stadt Detmold (Rathaus); Rentner Höpker, Fürstengartenstraße. 2. Preis: Dr. Timmermann, Villa Langa; Ehlebracht, Siegfriedstr.; Bohrmeister Meinberg, Lagesche Str.; Lokomotivführer Pohlenz, Wehrenhagenstr.; Ernst Siekmeyer, Bismarckstr.; H. Wortmann, Siegfriedstr.; P. Mandik, Bruchstr.; Kottmeyer, Gerichtsstr.; Oberjasper, Obere Str.; Lammert, Hans-Hinrichs-Str.; Schmidt, Hans-Hinrichs-Str.; Metzger, Bergstr. Lobende Anerkennungen: Lampe, Hiddeser Straße; Hunzady, Woldemarstr.; Elbers, Hiddesen; Baßfeld, Siegfriedstr.; Thieme, Bruchstr. Als nicht zum Wettbewerb angemeldete Blumenfreunde sind besonders zu erwähnen: Grotegut, Mittelmühle; Hans Pieper, Bruchstr.; Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstr.; Beerensmeier, Hans-Hinr.-Str.; Dr. Tornau, Bülowstraße; Desean, Lange Str.; Stadt Frankfurt, Lange Str.; Bäcker Meier, Exterstr., Fischer, Karlstr. — Der Lipp. Obst- und Gartenbauverein hofft auf eine stärkere Beteiligung im nächsten Jahr und dankt allen, die seiner Anregung gefolgt sind. Die Preise werden in den nächsten Tagen zugestellt.

— **Zusammenkunft alter lippischer Lehrer.** Am Sonnabend feierten in Detmold einige ältere Lehrer ihr 50jähriges Lehrerjubiläum. Von den sieben Kollegen, die am 15. Oktober 1877 ihr verantwortungsvolles Amt antraten, sind noch sechs am Leben, die sämtlich zu der Erinnerungsfeier erschienen waren. Es sind dies die Herren Thermann-Holzhausen, Stapperfenne-Lemgo, Schierenberg-Detmold, Koch-Detmold, Niederdeppe-Detmold und Dudbert-Detmold. Der siebente Kollege, Herr Lehrer Deppe-Hiddesen, ist leider vor einiger Zeit gestorben. Die Zusammenkunft der alten lippischen Schulmänner trug einen sehr herzlichen Charakter und gab Gelegenheit zur Auffrischung mancher schönen Erinnerung an längst vergangene Tage.

— **Schlägerei.** In einer Wirtschaft gerieten am Abend einige Gäste in Meinungsverschiedenheiten, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten, bei denen sogar vom Bierseidel Gebrauch gemacht wurde. Wirt und herbeigeeilte Polizei trennten die Kampfhähne, denen ein böser Katzenjammer nicht erspart bleiben wird.

— **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist gestern mittag der Reisende H. aus der Waldemarstraße. Als die Hausbewohner, durch den starken Gasgeruch aufmerksam geworden, die Wohnung öffneten, fanden sie H. tot im Zimmer auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Motiv zu der unseligen Tat ist unbekannt.

— **Staatspolitischer Lehrgang in Detmold.** Die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen, veranstaltet in der Zeit vom Mittwoch, 26. Oktober, bis Freitag, 28. Oktober, einen Staatspolitischen Lehrgang, zu dem drei namhafte Persönlichkeiten als Redner gewonnen sind. Am ersten Abend wird Universitätsprofessor Dr. Künzel-Frankfurt a. M. über „Deutschlands außenpolitische Lage" sprechen, am zweiten Abend Reichsminister a. D. Wissel über „Deutschland in der Weltwirtschaft" und am letzten Abend Universitätsprofessor Dr. Dibelius-Berlin über „England, Europa und die Welt". Die Vorträge finden sämtlich im Ev. Vereinshaus statt und beginnen jeweils 8¼ Uhr. Die Vorträge verdienen wegen ihrer aktuellen weltpolitischen Themata und wegen der Persönlichkeiten der Redner allgemeine Beachtung.

— **Vorsicht, es spritzt!** Sobald nach trockenen Tagen Regenwetter einsetzt, hört man mit Recht in allen Straßen die Klagen über die defekte Beschaffenheit der Bürgersteige. Abgesehen von den Hauptstraßen muß man beispielsweise in der unteren Krumme Straße schlechte Erfahrungen machen. Die losen Steine sorgen für die denkbar schlechtesten Spritzer. Am meisten aber wird über den Zustand der Kassenstraße vor dem Regierungsgebäude geklagt. Diese Straße befindet sich in einer geradezu fürchterlichen Verfassung. Bei dem starken Automobilverkehr wird der Inhalt zahlloser Schlaglöcher viele Meter weit fortgeschleudert. Man konnte gestern Passanten beobachten, die von oben bis unten mit Straßendreck beschmutzt waren. Dieser Zustand müßte die maßgebenden Stellen veranlassen, auf irgend eine Weise für Abhilfe zu sorgen.

— **Ein sehenswertes chinesisches Schnitzwerk** zeigt Herr G. Wessel (Preußischer Hof) auf Wunsch Interessenten. Das aus Baumwurzeln angefertigte Götzenbild stellt neun den Chinesen heilige Tiere und zwei Götzen dar und ist schätzungsweise 250 Jahre alt.

— **Ausflug der lutherischen Frauenhilfe.** Für Freitag dieser Woche ist ein Besuch des Frauenerholungsheimes Waterbör bei Bielefeld geplant. Abfahrt mittags 12.06 Uhr; Rückfahrt von Bielefeld abends 6.26 Uhr; in Detmold 9 Uhr. Für den Kaffee in Waterbör ist die Zukost mitzubringen. Die Besichtigung des Sennefriedhofs ist vorgesehen. Fahrpreis bei mehr als 20 Teilnehmerinnen 1.80 M. Anmeldungen werden am Dienstag nachmittag in der Gemeinschaftsstunde und spätestens bis Donnerstag abend Woldemarstraße 10, angenommen.

— **Lipp. Landestheater.** Mit großem Interesse sieht man den Gastspielen von Irene Triesch vom Staatstheater in Berlin entgegen. Die Künstlerin, die uns in dieser Woche drei genußreiche Abende verschafft, den ersten am Mittwoch, dem 19. Oktober, in der Rolle der Mrs Arbuthnot in Oscar Wildes Schauspiel „Eine Frau ohne Bedeutung", wird auch hier ihres Erfolges sicher sein. — Es sei darauf hingewiesen, daß die Preise für das Triesch-Gastspiel nicht erhöht sind. Der Vorverkauf findet täglich von 10—1 Uhr an der Theaterkasse statt.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Ein prächtiger, übersprudelnder, temperamentvoller, und in Einfällen sich fast überpurzelnder Film, das ist „Der rote Pirat". Eine lustig-sensationelle Parkstage der Seeräuberfilme. Neben einer Fülle komischer Episoden des „Letzten seines Stammes", eines köstlich-windigen Burschen, bringt dieser Film eine bravouröse Darstellung auf dem Gebiet der Groteske und den Beweis der Vielseitigkeit des Hauptdarstellers Rod la Rocques und die Erkenntnis, daß die guten Sensations-Grotesken noch nicht ausgestorben sind. Wer sich für eine Zeit aus den trüben Sorgen des Alltags reißen will, sehe sich diesen Film an, denn bei ihm findet er all seine Träume und Phantasie in die Wirklichkeit umgesetzt. — Der zweite Schlager betitelt sich: „Schweigen". In einer westamerikanischen Kleinstadt geschah es, daß Jim in einen schweren Verdacht geriet und er kurzerhand zum Tode verurteilt wurde. Obwohl unschuldig, schwieg er . . . schwieg aus Liebe zu seinem Kinde . . . In der Hauptrolle neben R. Hatton, B. Warner, die entzückende Vera Reynolds, die uns noch aus „Ja, der Sonnenschein" in bester Erinnerung ist. Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 17. Okt. Wünsche und Anregungen. Eine großzügige Arbeit, die Schaffung einer neuen Verkehrsstraße durch die Plantage bis nach Pivitsheide, ist vor langer Zeit in Angriff genommen worden. Durch die starke Beschäftigung auf dem Baumarkt und in der Industrie mußte der Wegebau dann aber vorläufig eingestellt werden, da die nötigen Arbeitskräfte fehlten. Nun, da langsam mit einer neuen Arbeitslosigkeit zu rechnen ist, hofft man, die erwerbslosen Leute zum Wegebau verwenden zu können. Vielleicht schon in einigen Wochen wird mit Hochdruck an der Fertigstellung gearbeitet. In letzter Stunde sei heute ein Wunsch vieler Bewohner vorgetragen. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß die im Werden begriffene Straße für den zu erwartenden Verkehr in der Breite nicht ausreichen dürfte. Noch ist es möglich, eine Verbreiterung von etwa 1,50 Meter vorzunehmen. Würde dieser Wunsch Erfüllung finden, dann wäre eine Straße vorhanden, die in jeder Beziehung vorbildlich zu nennen wäre. Vielleicht nehmen sich die maßgebenden Stellen dieses wohlgemeinten Vorschlages an. Nichts Halbes, ganze Arbeit ist die beste Lösung!

Bad Salzuflen

— **Ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum** als Lehrerin an der hiesigen katholischen Volksschule feiert heute Fräulein Margarete Braun. Auch wir gratulieren herzlich zu diesem Ehrentage und wünschen der verdienten Jugenderzieherin noch viele Jahre segensreichen Wirkens.

— **Ihre silberne Hochzeit** begehen heute die Eheleute Wilhelm Trümpker und Frau, Obere Mühlenstraße. Hierzu unsere besten Glückwünsche!

— **Der Vaterländische Frauen-Verein** hält jetzt wieder seine Nähstunden im Rathaussaal ab. Die nächste Nähstunde ist für Donnerstag nachmittag 3 Uhr festgelegt. — Siehe Anzeige.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm zeigt unter dem Titel „Die Straße des Grauens" einen Film aus der Newyorker Gegend, die mit dem Berliner Mietskasernenviertel zu vergleichen ist. In diesem Milieu wird die ganze Romantik, die auch ein Bettlerleben haben kann, in wundervollen Bildern gezeigt. Was dieser Paramount-Film bildet, das muß jeder selbst gesehen haben. — Eine tolle Burleske voll Lustigkeit, Frische und Schwung ist der Lustspielschlager „Der Juxbaron". Als „Blaukehlchen" gibt Reinhold Schünzel in dieser von der Romantik der Landstraße erfüllten Groteske eine köstliche, heiterkeitsdurchpulste Kabinettsleistung, die ihm den Erfolg von vornherein sicherte. Eine Reihe der besten Filmkomiker zeigte unter der Regie von Willy Wolff dafür, daß keine Pointe unter den Tisch fiel. (Siehe auch Anzeige.)

Schötmar

— **Der Artillerie- und Kavallerieverein** hat mit seiner Aufführung des großen Schauspiels „Wilhelm Tell" am Sonntag einen vollen Erfolg erzielt. Der Tivolisaal war vollbesetzt. Am nächsten Sonntag soll eine zweite Aufführung stattfinden.

Oerlinghausen

— **Die Straße zum Bahnhof Oerlinghausen** befindet sich in einem trostlosen Zustande. Sie wird von Fuhrwerken und Automobilen viel benutzt. Das eine Schlagloch sitzt neben dem andern. In den letzten Jahren ist auf die Straße eine neue Decke nicht aufgebracht worden. Es wäre zu wünschen, daß die Landesbauverwaltung sich der Sache ernstlich annähme.

— **Das Marktplatzgebäude** ist seitens der Stadtverwaltung Herrn Karl Soll vermietet worden, der in dem Geschäft Obst, Südfrüchte, Tabakwaren, Schokolade usw. führen will. — In den nächsten Tagen kann auch die neue Fußgängerwaage in Benutzung genommen werden. Das Fehlen einer solchen Waage in unserer Stadt war schon lange als ein Mißstand empfunden worden. Die gleichzeitig im Keller des Hauses geschaffene Bedürfnisanstalt war dringend notwendig. Besonders an den Markttagen machte sich das Fehlen bemerkbar. Alles in allem: Die Stadtverwaltung hat eine glückliche Lösung dieser Fragen gefunden.

Amt Oerlinghausen

Helpup, 18. Okt. Der angekündigte Filmvortrag in der Kirche findet umständehalber nicht heute, sondern erst am Mittwoch statt.

Lage

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Mittwoch abend statt. Außer Fragen über Besoldungsvorschüsse für die städt. Beamten und Angestellten wird man eine Erklärung betr. Nachprüfung des Gaspreises hören. (Siehe Bekanntmachung.)

— **Verein für Einheitskurzschrift.** Diejenigen Damen und Herren, die am Anfängerlehrgang in Einheitskurzschrift teilzunehmen gedenken, werden hierdurch gebeten, sich am Mittwoch, 19. Oktober d. Js., 8¼ Uhr abends, in der Berufsschule, Schulstraße 3, einzufinden. Wünsche hinsichtlich der Zeit des Lehrgangs werden möglichst berücksichtigt. Ebenfalls können noch Anmeldungen von Teilnehmern entgegengenommen werden.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Ab heute gelangt der heitere 6-Akter „Ledige Töchter" zur Vorführung. Die ledigen Töchter sind die hoffnungsvollen Kinder der Eheleute Munk. Die ganze Familie lebt von chronischem Dalles. Vater Munk verdient nichts, hat aber immer ein glänzendes Geschäft „in Aussicht". Das schönste Geschäft „in Aussicht" und die größte Hoffnung sind reiche Schwiegersöhne . . . Der Regisseur Carl Boese hat dieses mit sicherer Hand inszeniert und mit vielen Nuancen ausgestattet. Vater und Mutter am Radio, um zu hören, wie man ledige Töchter „verwertet", die Mama: nach mißglückter Verlobung die Pfandmarken wieder auf die Möbel klebend, das sind Sächelchen, die große Heiterkeit erwecken. Zwei entzückende junge Mädchen sind die Hauptakteure: Jenny Jugo, süß, ein reizvolles Rassegeschöpf, das man stets gern sieht, temperamentvoll, flink, lustig; Charlotte Ander, bildschön, rassig, kapriziös und sprühend; dazu die Frau Mama: Da Wüst, herrlich wie je, von bezwingender Echtheit. — Hierzu das Großfilmwerk „Liebe macht blind" mit der beliebten Künstlerin Lil Dagover und dem Partner Conrad Veidt.

Horn

— **Blühende Waldbeersträucher** kann man jetzt an der Kahlen Haar bewundern. Daß die neben ihnen stehenden Preißelbeeren um diese Zeit Blüten wie reife und unreife Früchte aufweisen, ist ja natürlich, daß man an den Waldbeeren jetzt aber dieselbe Erscheinung wahrnehmen kann, ist durchaus ungewöhnlich. Wahrscheinlich ist dies kleine Wunder darauf zurückzuführen, daß die erste Blüte erfror. Der Volksglaube allerdings will allerlei betrübliche und katastrophale Ereignisse aus der so manchem Wanderer zur Freude gereichenden Tatsache folgern.

— **In der Generalversammlung des Männergesangvereins „Glocke"** am letzten Sonnabend im Hotel zur Post (Oppermann) wurde nach der Besprechung über die Ausgestaltung des am 29. d. Mts stattfindenden Stiftungsfestes weiterhin Beschluß gefaßt über die Weihnachtsfeier. Wie im letzten Jahre, soll auch in der kommenden Karnevalszeit ein groß angelegter Maskenball in Szene gehen, und zwar wurde der Trubel auf Sonnabend, 25. Februar, festgelegt. Ein Festkomitee wird schon jetzt die nötigen Vorbereitungen in die Wege leiten. Für den wegen Arbeitsüberhäufung ausgeschiedenen bisherigen 1. Schriftführer Malermeister Meerkötter wurde Stadtsekretär Uhmeier gewählt. Die weiteren Beratungen waren interner Natur.

— **Plattdeutscher Abend.** Um es gleich vorweg zu sagen: Ein großer Erfolg, stärkster Beifall auf der ganzen Linie für den Meister plattdeutscher Vortragskunst! Wieder war es der hiesigen Gruppe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener gelungen, den hochgeschätzten Vortragsmeister Brinkmann-Bielefeld für einen heiteren Abend zu gewinnen. Wie kaum anders erwartet, war der Saal des Hotels Teutoburger Hof (Bialon) bis auf den allerletzten Platz besetzt. Und alle die gekommen waren, werden die köstlichen Stunden nimmer vergessen. Aus dem schier unerschöpflichen Schatzkästlein amüsanter plattdeutscher Erzählungen reichte Herr Brinkmann Perlen in leuchtender Art. Man erlasse uns die Einzelschilderung. Feststellen aber muß man, daß der Vortragende neben einer vorbildlichen Sprachbehandlung durch eine faszinierende Mimik seinen Vorträgen eine ungemein eigene Note gibt. Kein Wunder, wenn nicht endenwollender Beifall diesen Künstler lohnte. Zu diesen Gaben wiederum die freundlichen musikalischen Darbietungen der Musikvereinigung „Mozarteum" aus Detmold. Man kann nicht umhin, den Liebhabern der Frau Musica für die ebenso abwechslungsreiche wie künstlerisch einwandfreie Wiedergabe schwieriger Kompositionen unter Leitung des Herrn Tiede ganz besondere Anerkennung auszusprechen. Alles in allem ein Abend schönster Eindrücke, für den man den Veranstaltern nur ein volles Lob aussprechen kann!

Alte Hansestadt Lemgo

— **Jahresfest des Blaukreuzvereins.** Am kommenden Sonntag, 23. d. Mts., will der Blaukreuzverein Lemgo einmal wieder ein Jahresfest feiern. Herr Pastor von Szalatnay-Lage wird in dem um 10 Uhr morgens beginnenden Festgottesdienst in der reformierten Kirche St. Johann die Predigt halten. Die Nachfeier am Nachmittag wird im Vereinshause im Rampendahl stattfinden. Alle, die ein Herz für die Rettung der Opfer des Alkohols haben und die Notwendigkeit der Alkoholbekämpfung erkennen, werden freundschaft zu den Veranstaltungen eingeladen. Not tut es! Zeit ist es! Gott will es!

Chinosol
vorbeugt Katarrhe und Entzündungen.
zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.
3336.T23

Amt Blomberg

Cappel, 15. Okt. Der Ziegelerverein Cappel und Umgebung beschloß in seiner letzten Versammlung, am 1. Januar einen Zieglerball abzuhalten, wozu schon heute hingewiesen wird. Die Kollegen werden gebeten, sich mit ihrem Urlaub danach einzurichten, damit sie nach mühevollen Monaten in der Fremde wieder einige frohe Stunden im engsten Familien- und Kollegenkreise verleben können. Für gute Musik wird bestens Sorge getragen.

Amt Schieder

Wöbbel, 15. Oktober. Straßenregulierung? Man schreibt uns: Wie lange noch? Ist es verwunderlich, daß in diesem Sommer am östlichen Eingange der Ortschaft außerordentlich viel Auto- und Straßenunfälle zu verzeichnen sind? Durchaus nicht; denn die Landstraße beschreibt an dieser Stelle einen scharfen Winkel, so daß sie vollständig unübersichtlich ist. Außerdem ist es so eng, daß knapp zwei Wagen oder Autos nebeneinander herfahren können. Es hat hier seine heilige Not, daß die Menschen, ohne Schaden zu leiden, ausweichen; vom Weidevieh und dergl. ganz zu schweigen. Erschwerend kommt hinzu, daß einige 100 Meter östlich vom Dorfe die Dreschmaschine in Tätigkeit ist — wenigstens zeitweise —, wodurch das Verkehrsleben ungemein reger wird. Und gerade in der Erntezeit waren deshalb am meisten Unfälle zu vermerken! Dieser Uebelstand könnte dadurch behoben werden, daß die angrenzenden Böschungen und mehr oder weniger große Erdmassen entfernt würden. Nun nahm ja bereits das Bauamt Blomberg vor einigen Jahren am bezeichneten Gelände Messungen vor, und der Entwurf zur Erweiterung der Chaussee wurde fertiggestellt. Jedermann glaubte, daß die Ausführung des Planes recht bald folgen würde. Aber man wartet und wartet und wartet wieder. Wie lange noch? Solche und ähnliche Fragen werden laut. Die zu verrichtenden Arbeiten gehören nicht zu den „Notstandsarbeiten", wie hier und da die Kunde geht, sondern zum ernsten Gebot der Stunde. Wir bitten die maßgebenden Landesstellen dringend, sehr bald die Wege einzuschlagen, die zum gewünschten Ziele der Volksstimmung führen!

Amt Schwalenberg

Rischenau, 17. Okt. Die hiesigen Schulklassen machten mit ihren Lehrern unter Benutzung der Schwalenberger Postautomobile eine Lehrfahrt zu den Pyrmonter Lichtspielen, in denen zur Zeit der biblische Großfilm „Ben Hur" vorgeführt wird. In den nächsten Tagen finden für die lippische und preußische Nachbarschaft noch besondere Vorführungen für Schulen statt.

Nachbargebiete

Bad Oeynhausen, 15. Okt. Tödlich verunglückt ist der seit 20 Jahren beim hiesigen Salzamt angestellte Gradierer August Rüter aus Werste bei Ausübung seines Dienstes. Er wollte das Getriebe kontrollieren, kam zu Fall und stürzte in das Wasserrad. Von diesem ist er mehrfach mit herumgeschleudert und dann in den Kanal geworfen worden, wo er tot aufgefunden wurde. Da die Taschenuhr des Verunglückten um 6,10 Uhr gestehen geblieben ist, vermutet man, daß um diese Zeit gestern Abend der Unfall erfolgt ist.

Bad Eilsen, 17. Okt. Eine Hochstaplerin. Vor kurzem mietete sich in einem hiesigen Pensionshaus eine elegante junge Dame ein, die sehr oft nach Rinteln, Bückeburg, Obernkirchen und anderen Orten Ausflüge machte. Als die schöne Unbekannte das Interesse der Polizei erregte, ergaben deren Nachforschungen, daß diese Ausflüge „Geschäftsreisen" waren. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen preßte die Hochstaplerin in allen Orten die Kaufleute, die jetzt das Nachsehen haben, um wertvolle Waren. Die Polizei stellte weiter fest, daß der vornehme Gast vorher Dienstmädchen in Kirchhorsten gewesen war.

Bad Eilsen, 17. Okt. Tödlicher Sturz mit dem Rade. Beim Bahnhof Kurhaus stürzte eine radfahrende junge Dame so unglücklich in den Graben, daß sie auf der Stelle tot war. — In der hiesigen Ziegelei wurde ein Arbeiter unter herabstürzenden Tonmassen begraben. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Neuzeitliche Sportanlagen. Zementverlag GmbH., Charlottenburg 2, Heft 24 der Serie „Zementverarbeitung", Herausgeber Dr.-Ing. Riepert, Pr. 2,40 Mark. — Während die bisher erschienenen Veröffentlichungen über die Anlage der für die verschiedenen Sportarten dienenden Plätze und Räume sich in der Hauptsache nur mit den grundlegenden Gesichtspunkten und den Ausmaßen befaßten, geht die vorliegende Broschüre auf die konstruktiven Einzelheiten und die hierfür in Frage kommenden Baustoffe näher ein. Behörden, Körperschaften und entwerfende Ingenieure finden in ihr die wertvollsten Angaben für Stadion-Anlagen, Tennisplätze, Turn- und Sporthallen einschließlich Kegelbahnen, Rennbahnen, Schieß-Sportplätze und Schwimmanlagen. In den angeführten Beispielen handelt es sich in der Hauptsache um Sportanlagen der Nachkriegszeit. Auf die neueren Schöpfungen, „Der Nürburgring" und „Das Amsterdamer Stadion", wird besonders eingegangen. Die vorzüglich ausgestattete, reich illustrierte Broschüre wird mit Freuden begrüßt werden, sie schließt eine Lücke in der einschlägigen Literatur.

Die Einweihung des Baedekerhauses in Essen

Am 16. d. Mts. fand die Weihe eines Hauses statt, das der Stadt Essen zur hohen Zierde gereicht und Zeugnis ablegt von dem rastlosen Vorwärtsstreben des deutschen Verlags- und Sortimentsbuchhandels. Im Herzen der Stadt der Kohle und des Eisens, am altehrwürdigen Burgplatz, erhebt sich in architektonisch vollendeter Form der imposante, massive Neubau, der den Namen eines der ältesten und angesehensten deutschen Verlages trägt. 150 Jahre schon hat der Verlag Baedeker, Essen, am geistigen und kulturellen Leben des Westens seinen hervorrag

Polizei- und Schutzhund-Prüfung

Bei schönstem Wetter und unter außerordentlich starker Anteilnahme des Publikums fand am letzten Sonntag in dem Gelände bei Pivitsheide die diesjährige Polizei- und Schutzhund-Prüfung der Landesgruppe Westfalen und Lippe des Deutschen Schäferhund-Verbandes (D. S. V.) statt.

Gegen 8 Uhr morgens nahmen die interessanten Prüfungen am Bahnhof Nienhagen ihren Anfang. Die Hunde hatten zunächst verschiedene Suchen über 400 und 600 Meter auszuführen. Darauf wurden die Tiere einer eingehenden Schutzhundprüfung unterzogen. Mannarbeit, besonders Abwehr zeigten gute Ansätze, die bei weiterem eifrigen Training in Zukunft gute Resultate versprechen. Besonders konzentrierte sich das Interesse auf die Polizeihund-Prüfung. Die verschiedensten Prüfungen zogen sich bis in die ersten Nachmittagsstunden hin.

Das Preisgericht unter Leitung des Herrn Czirr-Charlottenburg hatte keinen leichten Stand. Erst in 7. Abendstunde wurde das Ergebnis bekannt. Herr C. wies in einer kleinen Ansprache an die Hundebesitzer darauf hin, daß er im großen und ganzen mit dem Resultat des Tages nicht ganz zufrieden sei. Es sei besser, man sage in diesem wichtigen Punkt die Wahrheit. Es sei auch die Feststellung zu machen, daß im ganzen die Hunde besser seien als die Führer! Es müsse noch viel gefeilt werden, wenn die Hunde die Berechtigung Schutzhund tragen sollten. Die Sucharbeit müsse noch besser werden. Ganz besondere Anerkennung sagte der Preisrichter der Blindenhund-Vorführung. Die Hündin „Stella" habe ganz hervorragend gearbeitet, man müsse dem Besitzer für die glänzende Zuverlässigkeit des Tieres ganz besondere Anerkennung sagen.

Bei der Polizeihundprüfung wurden folgende Tiere ausgezeichnet: 1. Sieger: „Adda v. Blotenberge", Bes. und Führer: H. Harnisch-Brackwede, 202 P.; 2. Sieger: „Rolf Kubinski", Bes. und Führer: Ernst Rheinhardt-Herford, 197 P.; 3. Sieger: „Flora Paschtetag", Bes. und Führer: Wilh. Paschtetag-Herford, 189 P. Die zur Schutzhundprüfung angemeldeten Tiere mußten sämtliche bis zum nächsten Jahre zurückgestellt werden.

Das Ergebnis wurde von den Hundehaltern selbstverständlich mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Wer aber die sachliche Arbeit des Preisrichters verfolgte, wird die Urteile bestätigen. Mögen die Monate bis zur nächsten Prüfung ausgenutzt werden, dann wird der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben.

Nach den Anstrengungen des Tages blieben die Gäste noch mehrere Stunden im Vereinslokal des D. S. V. im Gasthof „Donoper Teich" (H. Merten). Konzert und Tanz beschloß den interessanten Tag.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten!)

Verständigung.

Meinung, Ansicht, Einstellung — sind im Leben oft verschieden, — aber die Verständigung — ebnet uns den Weg zum Frieden. — Denn, wer diesen Weg betritt, — bringt den guten Willen mit, — und wo dieser ist vorhanden, — hat man sich auch bald verstanden.

Ist der Wille nicht zu schwach, — wird auch bald ein Weg sich finden, — läßt der eine etwas nach, — läßt der and're etwas schwinden. — Einsicht und Verständigung — sind die beste Sicherung, — zu vereinen, statt zu spalten, — um den Frieden zu erhalten.

Die Verständigung allein — führt zum Ziel und ist viel besser, — als wenn weiter die Partei'n — sich bekämpfen bis aufs Messer; — herrscht im Lande Sturmgebraus, — kommt nicht viel dabei heraus, — wenn die Wetter sich entladen, — hat ein jeder Teil den Schaden.

Nicht der Kampf bringt Regelung — aller Streit- und Zwischenfälle, — aber die Verständigung — bringt uns schneller von der Stelle. — Diese hat in kurzer Zeit — beigelegt den Flaggenstreit, — der bereits vor ein'gen Wochen — in Berlin war ausgebrochen.

Auf Verständ'gung eingestellt — sind heute viele Konferenzen, — doch es gibt ja auf der Welt — täglich neue Differenzen. — Diese bringen jederzeit — neuen Stoff zu Kampf und Streit, — doch die Kampflust wird gebändigt, — wenn man weise sich verständigt.

Wenn auch, wie es immer war, — jedermann sein Recht verteidigt, — ist doch manche Streikgefahr — durch Verständigung beseitigt. — Ein Erfolg wird stets verbucht, — wenn man in Verständ'gung sucht — sich dem Grundsatz anzupassen: — Leben und auch leben lassen!

Immer noch ist ja die Not — hier und dort als Gast zu finden, — auch die neue Teurung droht — und ist schwer zu überwinden. — Solch ein Gast ist nicht beliebt; — manch Familienvater gibt — seiner Gattin zu bedenken: — Es tut not, sich einzuschränken.

Deine Garderobe ist — noch passabel, streng genommen, — doch wenn Du verständig bist, — kann es zur Verständ'gung kommen. — Was ich heut nicht leisten kann, — bringt vielleicht der Weihnachtsmann, — und bis dahin hoffe weiter, — daß es besser wird.

Ernst Heiter.

Aus dem Vereinsleben

Königin-Luise-Bund. Der Pflichtabend findet von jetzt ab im Hotel Arminius, Grabbestraße, statt. Am Freitag, 21. Oktober, um 8 Uhr abends, wird Frau Steffan-Bielefeld einen Vortrag halten über das Thema: „Was muß die deutsche Frau über die Politik wissen". Gäste sind herzlich willkommen. Wir bitten, recht pünktlich um 8 Uhr zu erscheinen, da die Vortragende um 9,30 Uhr nach Bielefeld zurück will.

Verbandsfest der Kirchenchöre

Eine erhebende Jubiläumsfeier in Bad Salzuflen

Bad Salzuflen, 17. Oktober.

Das war ein Festtag ohnegleichen! Eine evangelische Kundgebung von gewaltiger Kraft, die von nah und fern zahlreiche Teilnehmer zu allen Veranstaltungen nach Bad Salzuflen geführt hatte, und in den Herzen aller einen nie erlöschenden Eindruck hinterlassen haben dürfte. Auch die Anteilnahme unserer hiesigen evangelischen Bürger war eine freudige und herzliche. Ein farbenfreudiges Bild boten die vielen fahnengeschmückten Häuser, dazu lachte belebender, warmer Sonnenschein.

Am Sonnabend abend vereinigte die Feier des 50-jährigen Bestehens des Kirchenchors unserer evgl.-reform Gemeinde im Gemeindehause ein große Festversammlung. Schon frühzeitig war der zur Verfügung stehende Raum bis auf den letzten Platz gefüllt, und immer neue Ankömmlinge strömten noch hinzu, um der Jubelfeier beiwohnen zu können. Als schließlich alle so gut es irgend ging untergebracht waren, eröffnete nach einem Gesangsvortrage des reformierten Kirchenchors und gemeinsam gesungenem Choral Herr Pastor Metger die Feier mit Schriftwort und Gebet. Dann folgten in bunter Abwechslung die wunderschön geblasenen Liedervorträge des bekannten Kuhlo-Sextetts, die von innerer Freude und Begeisterung getragenen Gesänge des Kirchenchors, einige Lieder der als Solistin gewonnenen Sängerin Helene Pocher aus Herford, sowie Choralgesang der Gemeinde. Von den zahlreichen das Wort ergreifenden Rednern nahm zunächst der jetzige Dirigent des reformierten Kirchenchors, Herr Organist Brenker, Gelegenheit, eine kurze historische Uebersicht über die Entwicklung des Chors bis auf die Gegenwart zu geben, der früheren Leiter, Pastor Krücke, Pastor Hobbing, Rektor Schierholz, Lehrer Imker, Oberlehrer Linneweber dankerfüllten Herzens zu gedenken und Zwecke und Ziele des Chors in schlichten Worten auseinanderzusetzen. Sodann entledigte sich das älteste Chormitglied, Herr Uhrmachermeister Hermann Regel, der ehrenvollen Aufgabe, die zahlreichen Empfänger der vom Chor gestifteten Ehrenurkunden zu verlesen und den Wunsch auszusprechen, daß all die so Bedachten noch recht lange zu Nutz und Frommen des Chors tätig bleiben mögen. In der ihm eigenen temperament- und humorvollen Weise erzählte im weiteren Verlauf der Feier Herr Oberlehrer Linneweber von all den Schwierigkeiten, die damals überwunden werden mußten, als er sein durch 30 Jahre treulich geführtes Amt als Chorleiter übernahm, erzählte von hochfliegenden Plänen, die man nach und nach in einsichtsvollem Bescheiden begraben mußte, erzählte wie man schließlich des schlichten, einfachen Liedes sich befleißigte und damit der Gemeinde am besten gefiel. Und so empfahl er zum Schlusse dem heutigen Kirchenchor, auch weiterhin das eine im Auge zu behalten und immerdar als schönstes Ziel zu beachten: Gott aus tiefstem Herzensgrunde zu loben und der Gemeinde zu dienen. Ihm hielt der im Namen der Landeskirche, des Landes-Kirchenrats und Konsistoriums seine Glückwünsche darbringende Generalsuperintendent D. Wetzel entgegen, daß es im Kirchenchor sicherlich Zeiten geringen Könnens gegeben habe, daß es aber so schlimm wie es Herr Linneweber in seiner Bescheidenheit gemacht habe, bestimmt nicht gewesen sein könne und daß der Chor jedenfalls heute nicht auf so ansehnlicher Höhe stände, wenn man nicht früher für eine gediegene und feste Grundlage gesorgt hätte. Er schloß mit den Worten: „Der Herr, euer Gott sei euch freundlich und fördere eurer Hände Werk und segne eures Liedes Klang! Nach ihm sprach Herr Pastor Krumme, im Auftrage der reformierten Gemeinde herzlichste Glückwünsche übermittelnd und endend mit dem Wahlspruch: Gott loben, das ist unser Amt. Auch Superintendent Peters dankte für die lutherische Gemeinde, die herzlichen Anteil an diesem Fest der Freude nehme, und erinnerte daran, daß Luther einmal gesagt hat: Ich möchte gern die Kunst sehen im Dienste dessen, der sie geschaffen hat, um mit den Worten Emil Frommels zu schließen: Singt mutig fort, auch Lied ist Wort! Dann ließ der Kirchenchor der reformierten Stadtgemeinde Detmold eine Ehrenurkunde überreichen, und viele andere Beauftragte liehen den zu übermittelnden Glück- und Segenswünschen in längerer oder kürzerer Ansprache herzlichen Ausdruck. Endlich dankte Herr Pastor Metger all solchem freundlichen Gedenken, all solchen vielen Beweisen christlicher Liebe und Teilnahme und ließ seine Rede ausklingen in den beherzigenswerten Vorsatz: Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein! Dir, dir Jehovah will ich singen! Nach Schlußwort und kurzem Gebet beschloß gemeinsamer Gesang und ein letzter Vortrag des Kuhlo-Sextetts die denkwürdige und erhabene Jubelfeier.

Am Sonntag morgen ertönte festliches Posaunenblasen auf dem Marktplatz und in den Straßen der Stadt, bis um 10 Uhr das freudig schallende Geläut der Glocken in die beiden evangelischen Kirchen rief. Das alte reformierte Gotteshaus hatte wohl noch nie einen solchen Andrang von Menschen erlebt, denn viele mußten umkehren, da sie keinen Zugang mehr fanden. Auch in der lutherischen Kirche war ein außergewöhnlicher Besuch festzustellen, und Posaunenchor wie Kirchenchor wirkten in ansehnlicher Stärke bei dem Festgottesdienst mit, den Herr Pastor Eilers aus Lemgo abhielt. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Feier in der reformierten Kirche, in welcher Herr Generalsuperintendent D. Wetzel das Psalmwort: „Gott der Herr ist Sonn und Schild" seiner Festpredigt als Text unterlegte. Erhöhte Feststimmung schufen die vom Kirchenchor wohleinstudierte und exakt gesungene Bach'sche Kantate über die gleichlautende Bibelstelle mit den Sologesängen für Baß und Sopran, um deren Wiedergabe sich Herr F. Reinhardt (Ummeln-Bradwede) und Fräulein Helene Pocher (Herford) verdient machten, sowie die glockenklar erklingenden Vorträge des Kuhlo-Sextetts, die neben dem großen Halleluja aus dem Messias-Oratorium und dem ergreifenden Orgelspiel die Herzen der andachtsvoll lauschenden Gemeinde erfreuten. Leider ging die zum Schlusse gespielte BACH-Fuge mit Präludium in dem frühzeitig einsetzenden Gedränge der nach draußen strebenden Menschenmenge verloren, denn schon galt es wieder, sich auf dem Marktplatze zur

großen evangelischen Kundgebung

zu sammeln, die um 12 Uhr mittags angesetzt war. Dort fand sich denn auch zur festgesetzten Stunde eine schier unübersehbare Schar von Teilnehmern ein, die ehrfurchtsvoll verstummte, als die vereinigten Posaunenchöre von Lippe den wuchtig feierlichen Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" anstimmten. Dann ließ der Salzufler reformierte Kirchenchor das Lied „Wach auf, wach auf du deutsches Land" zum klarblauen, lachenden Himmel empor erschallen, und dröhnend folgten die Posaunen mit dem freudig bekennenden „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", das Herr Generalsuperintendent Wehel zum Ausgang einer markigen, den Geist und die Kraft des Reformationsgedankens einstmals und jetzt in scharf umgrenzenden Zügen zeichnenden Ansprache machte. Den unvergänglichen Wert der evangelischen Kirchenmusik, wie sie durch den unsterblichen Ruhm so vieler Heroen des Geistes zu nimmer welkender Blüte gelangt ist, hervorhebend, wies er auf den schlichten, allem äußerlichen Gepräge abholden Gottesdienst der evangelischen Kirche hin und betonte, wie auch hier der schönste Wahrspruch der sei, der in den Worten des eben gehörten Chorals „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" ebenso überzeugenden Ausdruck finde, wie in dem Luther'schen Schutz- und Trutzgesang „Ein' feste Burg ist unser Gott!" Und jubelnd mischten sich in den aus vielen Kehlen zum Preise des Schöpfers dringenden Gesang des nunmehr angestimmten Chorals die feierlichen Klänge der Kirchenglocken, und Sonntagsstimmung breitete sich segnend über die gläubig begeisterte Menge. Dann kam vielleicht der ergreifendste und schönste Augenblick der Jubelfeier: das war die Ehrung der Gefallenen durch die von den Posaunenchören intonierten Soldatenlieder „Morgenrot, Morgenrot" und „Ich hatt' einen Kameraden". Stumm neigten sich die andachtsvoll entblößten Häupter in treuem Gedenken an ach so manchen lieben Toten, und wie himmlischer Trost verklang über diesem entsagungs- und schmerzerfüllten Sichbeugen vor Gottes unerforschlichem Ratschluß des Liedes letzter, ungesprochener Vers: Bleib du im ewigen Leben mein guter Kamerad! — Mit dem Jerichomarsch aus Händels Oratorium erreichte diese machtvolle und eindrucksschwere öffentliche Kundgebung sodann ihr Ende. Aber noch einmal, zur zweiten Jahresfeier des Verbandes der lippischen Kirchenchöre versammelte man sich nachmittags um 4 Uhr auf den Terrassen des Kurhauses und im Kurpark, um dem dort stattfindenden Konzert der Chöre zu lauschen. Ein edler Wettstreit zu Lob und Preis des Höchsten setzte dort ein und zeugte von Fleiß und Eifer, von anerkennenswertem Streben. Jedweder Verband all dieser christlichen Sänger und Sängerinnen gab sein Bestes und erfreute mit größtem Gelingen die unzähligen, aufmerksamen Zuhörer, sodaß als Schlußwort unter diese ganze Veranstaltung kein schöneres gesetzt werden kann, als was zu allerletzt von den vereinigten Chören gesungen wurde:

Kein Aug' hat je gesehen.
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude!
Drum jauchzen wir und singen dir
Das Halleluja für und für!

Böcklin der Einmalige

Zu Arnold Böcklins 100. Geburtstag am 16. Oktober.

Es gibt Leute, die da sagen, sie würden sich ein Bild Böcklins nicht in ihr Zimmer hängen. Aber fragt man dieselben Leute, ob sie damit ein Werturteil im absprechenden Sinne fällen wollen, so wird man, wirkliche Kunstkenner vorausgesetzt, stets die Antwort bekommen, daß davon nicht die Rede sein könne. Wenn Böcklin ihnen auch nicht „liegt", so setzen sie doch in ihm den großen Künstler, den Maler, der über alle Aenderungen des Geschmacks und über alle Fortschritte malerischer Technik hinweg als ein Meister schlechthin gewertet werden muß. Um zu einer Beantwortung der Frage zu kommen, wie dieses möglich ist, muß man einen kurzen Blick auf das Wesen der malerischen Kunst überhaupt werfen. Wie jede Kunst, will auch die Malerei seelisches Erleben materiell greifbar umgestalten. Wie dieses innere Erleben geartet ist, das ist an sich belanglos, es kommt nur darauf an, wenn wirklich ein Kunstwerk geschaffen werden soll, daß Uebereinstimmung zwischen der äußeren Form und dem inneren Inhalt besteht. Ohne jede logische Ueberlegung muß dem Beschauer der Eindruck entstehen, daß das, was dargestellt ist, nur so dargestellt werden konnte, wie es nun dasteht. Diesen Eindruck wird man aber nur dann haben, wenn sich zu der Fähigkeit, seelisches Erleben festzuhalten und darzustellen, auch noch die Fähigkeit gesellt, die beste technische Form für diesen seelischen Inhalt zu schaffen. Und das hat Böcklin gekonnt. Er hat dies in einer so persönlichen Art gekonnt, wie nur die ganz Großen im Geiste. Seine Bilder konnten nur von ihm gemalt sein, und das macht ihn zu dem Einmaligen, als der er uns gelten muß.

Es ist eine Erkenntnis, die die neuere Zeit so recht erst gefunden und verstanden hat, daß nämlich der Mensch in seinem Wesen zutiefst nur dann verstanden wird und zu erklären ist, wenn man ihn gegen die Landschaft stellt, der er entwachsen ist. Das gilt auch für Böcklin. Wenn es Kritiker gegeben hat, die Böcklin den Vorwurf gemacht haben, daß er nur das Kuriose, Seltsame und Monströse suche, so sind diese wohl an der Tatsache achtlos vorbeigegangen, daß Böcklin nicht als ein Deutscher schlechthin anzusehen und zu bewerten ist, sondern als ein Schweizer. Die Vielfalt des ursprünglichen Völkergemisches, das sich in der Schweiz zusammenfand, dann aber in der Abgeschlossenheit der Bergwelt zu einer Ganzheit von besonders ausgeprägtem Eigenleben zusammengeschweißt wurde, wirkt sich naturgemäß in seinen Künstlern am stärksten aus. Und mit dieser Eigenart will Böcklin bewertet sein. Gerade seine landschaftliche Art hat Böcklin sich losmachen lassen von der Romantik des norddeutschen Menschenschlages und ihn hingedrängt zur Natur, wo sie sich am ungebändigsten und rückhaltlosesten gibt. Vergleiche zeigen dies, wenn man einen Böcklin neben Schwind oder Thomas stellt.

Die Landschaft ist es auch, die letztlich Böcklins Phantasie geschaffen hat. In allen Werken Böcklins fällt die beispiellose Gewalt der Phantasie ins Auge. Es ist eine schöpferische Phantasie, die Böcklin beseelt hat. Einem anderen wie ihn würde man die antiken Fabelwesen, die er geschaffen hat, einfach nicht glauben und nicht glauben können. Man mag vielleicht derartige Sujets wegen anderer Geschmacksauffassung ablehnen, aber niemand wird sagen können, daß Böcklins Zentauren und Najaden und Faune nicht blutwarmes Leben atmen. Sie sind nicht nachempfunden, sondern sie scheinen einfach neu geschaffen. Nur wer Schöpferkraft wie Böcklin besitzt, vermochte diese Gestalten einer längst verklungenen Mythologie uns mit Ueberzeugungskraft wieder nahezubringen.

Eine besondere Seite an Böcklin, die ebenfalls einem heftigen Meinungsstreit ausgesetzt ist, ist seine Beherrschung der Farbe und die Eigenart, wie er sie verwandte. Böcklin gehört zu den ursprünglichsten, stärksten Koloristen der deutschen Malerei, er ist ein Kolorist schlechthin. Man hat nicht, wie seine ersten Kritiker feststellen zu können glaubten, bei ihm den Eindruck des Gekünstelten und Manierierten, sondern bei ihm bricht wieder das Naturhafte hervor, das auch sonst seine Eigenart ist. Die Natur war Böcklin die Nährquelle, aus der er Kraft und Fähigkeit für sein künstlerisches Schaffen zog. Die Natur schärfte sein künstlerisches Gewissen. Charakteristisch dafür ist eine kleine Anekdote über einen Zwist, den er mit Richard Wagner gehabt hat, der ihn sich gern als Hofmaler nach Bayreuth verpflichtet hätte, Böcklin weigerte sich, und als ihn Wagner erregt die Frage stellte: „Von Musik verstehen Sie wohl nicht viel?" erwiderte Böcklin: „Hoffentlich mehr als Sie von der Malerei". Diese Antwort hatte nämlich eine Vorgeschichte. Wagner wollte, daß Böcklin auf gewissen Dekorationen für die Nibelungen Pflanzen auf hohen Gebirgsgipfeln male, wo sie jedoch in solcher Höhenlage niemals vorkommen. Dieses Anerbieten, so gegen die Natur zu verstoßen, hatte Böcklin in Harnisch gebracht, daß er Wagner die bestimmt nicht schmeichelhafte Erwiderung gab.

Vielleicht entdeckt man einen Widerspruch zwischen diesem unerbittlichen Festhalten Böcklins an der Wirklichkeit der Natur und seiner großen Neigung, tierische, menschliche und tiermenschliche Phantasiegebilde zu schaffen. Aber es wäre verkehrt, hier einen Widerspruch zu sehen. Es ist doch ein Unterschied, ob man gewissermaßen Naturgesetze umbreht, oder ein Widerspiel zur wirklichen Natur schafft, um diese in ihrer Wesenheit umso klarer und sinnvoller zu vergegenständlichen. Und wenn es sich keiner erlauben dürfte, Böcklin, der ein Einmaliger war, konnte es sich eben aus diesem Grunde erlauben.

Luhns Gratis-Preis-Verteilung

Jetzt wieder eingeführt. — Schon vor dem Kriege wurden an die entspr. Einsender nachweislich 1½ Millionen Prämien verteilt.

BAR RABATT für die VERBRAUCHER

DIESE SAMMEL-KARTE — LÄNGS DER HIER PUNKTIERTEN LINIE — AUSSCHNEIDEN, DIE UMSEITIG VORGEZEICHNETEN FEL- DER MIT RABATT-MARKEN BELEGEN UND MIT GENAUER ADRESSE AN LUHNS EINSENDEN.

Diese LUHNS-SPAR u. RABATT-MARKEN-KARTE ist, wenn alle Felder richtig beklebt sind, in einem geschlossenen Briefumschlag einzusenden (richtig frankiert) an: Firma Aug. Luhn & Co G. m. b. H., Barmen-Ritt. – Abt. Preisverteilung.

Deutliche Adresse des Einsenders: *) Fräulein / Frau / Herr — 157

*) Nicht Zutreffendes durchstreichen.

Datum: Wohnort: Post-Station: Straße: Haus No.

Durch meine vorstehende Unterschrift bescheinige ich gleichzeitig, dass ich die Bedingungen des Prospektes über Luhns-Preisverteilung anerkenne, dass die hiermit überreichten Rabattmarken nur von Luhns-Fabrikaten stammen, die persönlich von mir oder sonst im Sinne eines tatsächlichen Konsumenten verbraucht worden sind; dass also diese Marken weder angekauft noch sonst auf irgend eine — gegen die Bedingungen des Prospektes verstossende — andere Art erworben oder gesammelt wurden. —

Sie erhalten (porto- u. spesenfrei) als Gratis-Preis nach Einsendung von:

1 Karte mit	36 Marken:	3 Stück feinste pilierte Toilette-Seife in edler Parfümierung.	
2 Karten zus.	72	6	
3	108	R.M. 1.– in Bar.	
4	144	1.80	
5	180	2.–	
6	252	3.20	
9	324	4.75	
11	396	6.25	
13	468	8.–	
14 Karten	504	10.– Mark in Bar.	

Beachten Sie die Steigerung der Gold-Prämien

6 Karten mit zus. 216 Marken R.M. 3.– in Bar.
8 288 4.25
10 360 5.75
12 432 7.50

deshalb empfiehlt sich:

Sammeln zwecks möglichst hoher Bar-Auszahlung!

Die Zusendung der Prämien erfolgt nach der Reihenfolge der Einsendungen der Beteiligten. Genaue Adresse angeben, damit keinerlei Irrtum vorkommen kann, deshalb empfiehlt es sich, auch noch auf dem Briefumschlag (richtig frankieren) den Absender zu schreiben. —

AM ROTEN BAND WIRD LUHNS ERKANNT

Tragik als Leitmotiv

Zu Kleist's 150. Geburtstage am 18. Oktober.

Am 18. Oktober gilt es, das Gedächtnis eines Großen im Geist zu feiern, der, obschon über ein Jahrhundert tot, dennoch der Welt unserer Tage etwas zu sagen hat und nach Generationen nach uns etwas zu sagen haben wird: Heinrich von Kleist. Am 18. Oktober begehen wir seinen 150. Geburtstag. Schon das will manchem unwahrscheinlich erscheinen, daß eine mehr als hundertjährige Zeit zwischen heute und Kleist's Wirken verstrichen sein soll. Jung, wie er gestorben ist, mutet uns Kleist heute noch an. Mag es sein, daß er uns in Bildern vor Augen steht, die ihn uns als jungen Menschen zeigen. Aber auch das dürfte nicht die letzte Ursache für dieses unser Gefühl sein, daß seine Werke — in einer anderen Zeit und in einer anderen Denkungsart geschrieben — so jung erscheinen, als seien sie jetzt geschaffen. Es ist auch nicht der äußere Stil — der ist selbstverständlich der Stil von vor hundert Jahren und mehr — sondern es ist der Geist, den diese Werke atmen. Heinrich v. Kleist war ein Dichter, ein gottbegnadeter Dichter, und das macht ihn zeitlos, das hebt ihn über Jahrhunderte hinweg, das macht seine Werke jung — auch heute noch.

Weil er ein Dichter war und weil er ein deutscher Dichter war, mußte er wohl auch das typische deutsche Dichterschicksal erleben: Bei Lebzeiten nicht erkannt, verkannt und gar verachtet; sein Leben war eine einzige Kette von Spannungen aus seelischer und materieller Not. Und das Ende seines Lebens war ein grauenvoller Abschluß. Selbstvernichtung, die für das Uebermaß der Spannungen der letzte Ausweg war. Erst nach seinem Tode erkannte man, welch Geist in ihm gelebt hat, und die Zahl derer, die später an seinen Werken reich geworden sind, in jedem Sinne des Wortes, ist nicht gering. Aber auch die Zahl derer, die seine Gemeinde geworden sind, ist von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gewachsen. Und diese Gemeinde hat immer mehr und mehr versucht, des Dichters Wesenskern zu erfassen. Als man im Jahre 1911 das Gedächtnis seines hundertjährigen Todestages feierte, veröffentlichten die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus dem Nachlaß Karl v. Heigels ein Gedicht auf Kleist, das so recht bezeichnend dafür ist, wie man nach hundert Jahren Kleist eingeschätzt hat, was er nach hundert Jahren denen gewesen ist, die sich von seinem Geiste haben entzücken lassen. Karl v. Heigel schließt dieses Gedicht mit den Worten:

„Wenn jene tot sind, die dich einst verfemt,
Wirst ohne Monument du weiterleben.
Doch wenn Ihr Euch des langen Undanks schämt
Und wollt auch ihm ein äußeres Denkmal geben:
Dann der verirrten Felsen einen nehmt,
Die zwischen Zwergegesträuch und Sand sich heben,
Und gradt mit großen Zügen ins Gestein
Den Namen Heinrich Kleist — nichts weiter ein!"

Immer mehr haben wir erkannt, daß Kleist mit vollem Recht hineingehört in die Reihen unserer großen Dichterfürsten, wie Schiller und Goethe. Eine Zeitlang war man darüber im Zweifel, welches eigentlich die stärkste Seite des dichterischen Könnens Kleist's gewesen ist. Man hat ihn für einen großen Romantiker gehalten, dann sah man in ihm den von nationaler Leidenschaft beseelten Dichter, der mit seinem Geiste das politische Schicksal zu gestalten mithelfen wollte, endlich aber erkannte man in ihm den großen Tragöden, der er, das wird uns heute klar, nach seiner ganzen Anlage gewesen sein muß. Wenn irgend jemand das Tragische als zwar köstliches, aber schwer wuchtendes Gut in der Seele trug, so war es Kleist. Und gleichzeitig hatte ihm ein Gott die Fähigkeit verliehen, das, was an inneren Widersprüchen in ihm brannte, in dichterischer Form zu gestalten, ihm einen Ausdruck zu geben, der den anderen als ein großer Mahnruf schien: Das bist Du! Ein Mensch mit seinen Widersprüchen war Kleist. Stefan Zweig zeichnet ihn in einem tiefschürfenden Wort: „Er hatte zuviel Blut bei zuviel Gehirn, zuviel Temperament bei zuviel Zucht, zuviel Gier bei zuviel Ethos und war ebenso überkreiberisch im Gefühl, wie überwahrhaftig im Geiste."

Die Gestalten, die er uns als unsterblich in seinen Werken hinterlassen hat, sind das genaue Wiederspiel seiner selbst — ob ein Prinz vom Homburg oder ein Michael Kohlhaas oder ein Käthchen von Heilbronn. Sie stehen nicht nur in einem Kampf gegen die Umwelt und das Geschick, sondern sie stehen im Kampf mit sich selbst. Sie führen einen Kampf gegen die Welt in fürchterlicher innerlicher Einsamkeit. Doppelt einsam, weil sie die Gesetze dieser Welt nicht verstehen können, und weil sie deshalb nicht nur mit dieser Welt zerfallen sind, sondern auch mit sich selbst. Der Gegensatz beherrscht sie bis zur Unwahrscheinlichkeit und dennoch sind es blutwarme, lebende Menschen, die Kleist uns schildert, lebenswarm deshalb, weil sie mit seinem eigenen Herzblut gezeugt sind. Den Gegensatz in sich selbst konnte Kleist zwar dadurch mildern, daß er ihn mit seinem dichterischen Schaffen sich gewissermaßen von der Seele wälzte, aber ganz überwinden konnte er ihn nie. Das war zwar nichtsdestoweniger groß, aber es hat ihn auch das Leben gekostet. Tragik als Schicksal, das ist das Leitmotiv des Lebens eines der größten deutschen Dichter.

Käst ist, einzig die Kurse im Verkehr mit 1—2 Prog. zurück. Nur Elektrowerte gut gehalten und 3 Prog. über. Tagesgeld heute eher leichter gesucht (7—8 %). Monatsgeld 8—9½ %. Warenwechsel ca. 7 %. Auch international bleibt die Anspannung bestehen. Die Schweiz will angeblich Donnerstag ebenfalls ihre Diskontrate um ein Prog. auf 6½ Prog. erhöhen. — Die Haltung im weiteren Verlauf ist zwar etwas beruhigter, doch bleibt sie trotzdem noch ziemlich unsicher. Das Geschäft ist äußerst gering, und nur in Elektrowerten, besonders in Bergmann, die auf schon seit längerer Zeit bestehende Gerüchte ca. 8 Prog. gewinnen können, lebhafter. Der Kassamarkt ist überwiegend schwächer. Die Kursverluste betragen 1—9 Prozent. Vereinzelte Jute und Hute höher. Auch Versicherungsaktien bei einheitlicher Haltung meist schwächer. Am Pfandbriefmarkt sind Goldwerte, Liquidations-Pfandbriefe und Anteile im Zusammenhang mit der Anspannung am Geldmarkt angeboten und bis ein Prog. schwächer.

Produktionsbericht.

mtb. Berlin, 17. Okt. Die Forderungen für Inlandsweizen lauteten zwar fester, sie vermochten den hiesigen Markt jedoch nicht anzuregen. Die Tendenz war vielmehr als etwa stetig zu bezeichnen. Das Inlandsangebot guter Weizenqualitäten blieb ziemlich klein, die Nachfrage ist jedoch keineswegs dringend, da das Weizenmehlgeschäft wenig befriedigt. Geringeres Material ist nach wie vor reichlich vorhanden und wird zu etwas niedrigeren Preisen als am Sonnabend auch verschiedentlich aufgenommen. Am Roggenmarkt hat sich die Situation gegenüber dem Wochenschluß kaum verändert; gutes Material bleibt spärlich offeriert, der Begehr ist aber ebenso wie bei Weizen nicht dringend. Am Lieferungsmarkt waren die vorderen Weizensichten leicht abgeschwächt. Roggen zeigte nur geringfügige Schwankungen. Hafer tendierte stetig bei kleinem Angebot und auch nur geringen Umsätzen. Gerste blieb ruhig.

Amtliche Produktionsnotierungen.

Berlin, 17. Okt. Weizen: märkischer 249—252, Okt. 269½—269, Dez. 274, März 276½, ruhig; Roggen: märkischer 242—244, Okt. 245½—245, Dez. 246—245½, März 249½—249, ruhig; Sommergerste 220—267, ruhig; Hafer, märkischer 200—213, stetig; Mais, loko Berlin 192—194, ruhig; Weizenmehl 32—35,25, ruhig; Roggenmehl 32—33,65, ruhig; Weizenkleie 14 bis 14,50, behauptet; Roggenkleie 14,00, behauptet; Raps 305—315; Viktoriaerbsen 52—57; kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21 bis 22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50—15,50; Rapskuchen 15,80—16,10; Leinkuchen 22,30—22,60; Trockenschnitzel 10,10—10,50; Sojaschrot 19,80—20,30; Kartoffelflocken 24,75—25.

Kartoffelnotierungen.

Berlin, 17. Okt. Kartoffeln: weiße 2,70—3,00, rote 2,90—3,70, gelbfleischige 3,40—3,90, Fabrikkartoffeln 13¼—15 Pfg. pro Stärkeprozent.

Viehmarkt

Dortmund, 17. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 880 Stück Großvieh, 491 Kälber, 90 Schafe, 4100 Schweine, 4 Ziegen. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) 50—61, b) 58—60, c) 55—57, d) 52—54, e) 50—52, f) 48—49; Bullen: a) —, b) 52—55, c) 45—51, d) 38—44; Kühe: a) 55—56, b) 50—53, c) 40—49, d) 30—39; Färsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—51; Kälber: a) — b) 88—93, c) 78—87, d) 58—77; Schafe: a) 55—58, b) 50—55, c) 45—49, d) 35—44; Schweine: a) 65—71, b) 65—71, c) 63—70, d) 60 bis 67, e) 56—63, f) 55—58, Sauen 55—62. Der Marktverlauf war bei Großvieh schlecht, Kälbern mittel, Schafen mittel, Schweinen sehr schlecht.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf) am 15. Oktober. 1. Nordsee: Schellfisch I 36—42, dito II 25½—31, dito III 23—27, dito IV 21¼—24, Kabliau I 25—35, dito II 24—28, dito III 16¼—20, Knurrhahn 15½—20, Heringe 10½—17½; 2. Island: Schellfisch I 29—37½, dito II 22—30½, dito III 20—27, dito IV 15—20, Wittlinge 16, Kabliau I 24—30, dito II/III 16¼—26½, Seelachs 20¼—23, Lengfisch 25—26½, Katfisch 17¾—22½, Rotbarsch 10—17.

Witterungs-Uebersicht

vom 17. Oktober 1927.

Sehr rasch hat die Wetterlage einen vollständigen Umschwung erfahren. Während gestern noch die Brücke hohen Druckes über Norddeutschland schönes Wetter hervorbrachte, zeigte bereits abends die Bewölkungszunahme den Einfluß einer neuen Depression von Norden her. An der Stelle des Hochdruckrückens liegt heute eine Tiefdruckrinne von den nordschottischen Inseln über die Nordsee nach Skandinavien. Über der Nordsee hat sich ein selbständiger Tiefdruckwirbel ausgebildet, der sich dort noch vertieft und an seiner Südseite die Winde sehr stark auffrischen läßt. Ein ausgedehntes Regenband reicht heute früh von Holland bis zur Oder. Die Schlechtwetterlage wird, da auch über den ganzen Britischen Inseln der Druck weiter fällt, einige Tage anhalten.

Wetterauspichten für den 18. und 19. Oktober.

Stark auffrischende Winde zwischen Südwest und West, trübe, Regenfälle, Temperaturen unverändert

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Hausfrauenbund. Heute abend 8 Uhr im Gesellschaftsh

Männer!



Dr. Isidor Oksza (nach Geheimrat Dr. med. Lahmann)

Wir geben unsere Gelegenheit, das zusammenhängende [illegible] Dr. Isidor Oksza, Dr. med. Lahmann [illegible] Wir [illegible] Anforderung durch das Generaldepot [illegible] Adler-Apotheke, Berlin W 566, Friedrichstr. 185.

11540

Wenn sie ein gutes Kaffeepulver suchen!

Dixin

Silberner u. Goldener **Honig** abzug. Siegfriedstr. 5.

Eine Waschfrau gesucht. (13566 Elisabethstr. 62, 1. Etg.

Jüngerer **Bäckergehilfe** für sof. gesucht (13561 **F. Burre** Hermannstraße.

Reisender für den Verkauf unserer konkurrenzl. und erstklassig begutachteten Seuchenschutzplatten an Landwirte gegen Gehalt u. Prov. gesucht. Jeder Viehbesitzer ist Abnehmer. Nur erste Verkäufer kommen in Frage. (13558 Formalit-Gesellschaft Leipzig C. 1, Liebigstraße 1b.

Mehrere **Elektro-Monteure** stellen sofort ein 13529 **Gebr. Wächter** Lage i. L., Tel. 141

Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht (13583 **Deutsche Stuckfabrik** Gebr. Strobel

---

Für Arzt-Haushalt auf dem Lande ein zuverl.

Alleinmädchen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 13598 an die Geschäftsstelle d. Lpsztg.

Suche zum 1. Nov. noch ein tüchtiges (13584 **Zweitmädchen** Kochkenntnis erwünscht **Frau Carl Voß** Bellshausen.

Suche z. 1. od. 15. Nov. ein ordentl. u. fleißiges **Mädchen** **Frau August Perl** Korbwarengeschäft. Lage (13577)

Aelteres (13576 **Fräulein** od. alleinstehende Frau als Köchin für 10 bis 15 Personen per sofort gesucht. **D. Wendigensen** Heiligenkirchen.

Für kl. Haushalt zum 1. 12. oder später 13581 **jung. Mädchen** zur Erlernung des Haushalts u. der Küche gesucht. Familienanschl. Schlicht um schlicht. Frau **Frieda Trentelmann** Herford, Kantstr. 5.

Junger **Schneidergehilfe** sucht auf sofort oder später Stellung zur weiteren Ausbildung. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Lpsztg. u. Nr. 13576.

---

2 tüchtige **Schneidergesellen** per sofort gesucht (13574 **Hch. Bahlmann** Wotanstr. 1.

Menge und Gewicht Ihres Blutes

Das Verhältnis des Blutes zum Körpergewicht beträgt beim Menschen etwa 1 : 13, d. h. auf 13 Teile Körpergewicht kommt ein Teil Blut, so daß z. B. bei einem Durchschnittskörpergewicht von 130 Pfund eine Blutmenge von 10 Pfund oder etwa 5 Liter vorhanden ist. Diese Blutmenge dauernd in richtiger Zusammensetzung zu besitzen, sollte jeder sich angelegen sein lassen, der sich gesund erhalten will. Regelmäßige Zuführung ganz bestimmter Mengen blutbildender Nährsalze, Stickstoffsubstanzen und Phosphate, wie solche in dem von Tausenden von Aerzten immer wieder verordneten Köstritzer Schwarzbier enthalten sind, bildet hierbei ein heilsames Mittel. Infolge seines herben, vollwürzigen Geschmackes wird es auch auf die Dauer gern getrunken. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch A. Thoren (Ch. Brück Nchf.), Baumstr. 2, Fernsp. 295; Robert Geilrich, Fernsprecher 874, Detmold, Fürstengartenstr. 13; Emil Plöger, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernsprecher 14; F. Beige, Kolonialwaren u. Delikatessen, Horn; Ewald Plöger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernspr. 49, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den obergärigen, durch Zucker gefüllten Malz- und Weizenbieren.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 819 **Detmold** Theaterplatz

Metropolis — ein Film, der in seiner Gesamtheit als ein technisches Wunder überwältigend auf den Beschauer wirkt, hat auch in Detmold einen ungeahnten Beifall gefunden.

Metropolis bleibt noch eine weitere Woche auf dem Programm!

Metropolis — die Weltstadt der Zukunft, ihre phantastische Pracht, das Hämmern ihrer gigantischen Maschinen — eine Menschheitssinfonie von brausender Melodik und ehernem Rhythmus.

Versäumen Sie nicht dieses Filmwerk!

Hierzu die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Spielzeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Montag 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 819 **Detmold** Lange Str. 74

Montag bis einschließl. Donnerstag

Lachen ist gesund! Wenn Sie einmal so recht von Herzen lachen wollen, so müssen Sie unbedingt das Filmwerk:

Der rote Pirat

Eine Sensations-Groteske voll herzerfrischender, lustiger Einfälle in 6 Akten

In der Titelrolle **Rod la Rocque**

Der ganze amerikanische, gesunde, ungezwungene, geniale Witz bedeutet in diesem Werk daher. Das quirlt und wirbelt von bizarren Einfällen durcheinander und läßt keinen aus dem Lachen herauskommen!

Das müssen Sie gesehen haben

Vorher das Großfilmwerk **Schweigen**

Ein fabelhaft spannendes Lebensbild in 6 Akten

In den Hauptrollen: **Vera Reynolds**, die entzückende Darstellerin aus dem Film „Ja, der Sonnenschein", **H. B. Warner**, **Raymond Hatton**

Außerdem die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 69 Fernr. 324

Montag bis einschließl. Donnerstag: **Der große Heiterkeits-Erfolg**

Reinhold Schünzel ist unerreicht in seinem von echtem Berliner Humor sprühenden Tonfilm:

Der Juxbaron

Blankschecks, lustige Briefe, Ein Gaunerlustspiel von Not u. Liebe in 6 Akten köstlichem Humor

In den weiteren Hauptrollen: Colette Brettl, Trude Hesterberg, Marlene Dietrich, Albert Paulig, Henry Bender, Hermann Picha.

Hierzu den Paramount-Film der Paramount: **Die Straße des Grauens**

Eine ergreifende Großstadt-Tragödie in 7 Akten

Aus dem Inhalt: Was geschieht in der „Straße des Grauens"? Der Bettler als Wohltäter eines Waisenkindes.

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Montag bis einschl. Donnerstag: **Gewaltiger Lachererfolg** errang bei seiner Berliner Uraufführung das Großfilmwerk

Ledige Töchter

Ein lustig-heitere Begebenheit, bei der Tränen gelacht werden.

6 humorvolle Akte nach d. gleichnamigen, vielgelesenen Roman von Arthur Georg

In den Hauptrollen: **Jenny Jugo, Charlotte Ander, Ida Wüst, Lotte Lorring, Fritz Spira, Ernst Verebes, Livio Pavanelli, Kurt Vespermann**

Vorher das herrliche Großfilmwerk **Liebe macht blind**

5 fesselnde Akte

In den Hauptrollen: Die beliebten Film-Künstler **Lil Dagover - Conrad Veidt**

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

Mädchen in Hotelküche erfahren, das auch Hausarbeiten mit verrichtet, als Stütze z. 1. Nov. ges. (13486 **Hotel z. Bahnhof Gütersloh i. W.**

Suche zum baldigen Eintritt für unseren größeren Privathaushalt ein evangel., älteres, erfahrenes (13457

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches alle Stubenarbeit versteht, gut plätten und servieren kann. Hauskleider und Schürzen werden gestellt. Dublikopf ausgeschlossen. Angebote mit Bild u. Zeugnissen erbeten an

Fräulein Greiff Elberfeld (Rhld.) Katernberger Str. 103.

Jung. Mädchen (Schneiderin), 22 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Nov. Stelle als **Stütze** der Hausfrau. (13559 **Dora Dieckmann** Lippstadt (Westf.) Erwitterstr. 147.

Zum 1. Nov. od. spät. wird ältere **Stütze** welche kochen u. selbst. wirtschaften kann, für kl. Haushalt (2 Pers.) gegen guten Lohn ges. Waschfrau wird gehalt. Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 13567 a. d. Lpsztg.

Auf sofort od. später ein junges (13554 **Mädchen** nicht u. 20 J., gesucht, das in Küche u. Haushalt erfahren ist. **Frau C. Tiemann** Bildhauer Lippstadt, Lippertor.

Suche für sofort ein kinderl. u. sauberes **Mädchen** für alle Hausarbeiten, welch. zu Hause schlaf. kann. Vorzustellen vormittags 11— 1 Uhr. Frau Tanzlehrer Scheffer Schülerstr. 41.

Verdingung.

Zu dem Anbau einer Halle bei der Silbermühle sollen vergeben werden: (13588

1. Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Tischlerarbeiten,
4. Klempnerarbeiten,
5. Dachdeckerarbeiten,
6. Malerarbeiten,
7. Elektr. Lichtanlage.

Unterlagen sind gegen Erstattung der Unkosten bei d. Regierung, Bauabteilung zu haben.

Oeffnung der Angebote am 25. Okt. d. J., vorm. 9½ Uhr, in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Detmold, 17. Okt. 1927

Lipp. Regierung Bauabteilung.

Stationäre (13587 **Lokomobile** ca. 30 PS., Lanzfabrik, 1916 erbaut, unterhalten, wegen Anschaffung einer größeren, äußerst preiswert zu verkaufen. Die Lokomobile ist im Betriebe jederzeit zu besichtigen.

Lipp. Möbelfabrik G. m. b. H. Heiligenkirchen bei Detmold.

Drucksachen aller Art Meyersche Hofbuchdruckerei

Donnerstag zurück!

Dr. Weßel Detmold

2 jg., gute Milchziegen, 10 jung. Kanarienhähne u. 1 Sportwag. zu verk. Meierstraße 6.

Motorrad 2 PS., einwandfrei, versteuert bis 9. März 1928, billig abzugeben. Detmold Meierstelder Straße 9. (13568)

Gutserhaltenes Klavier sof. zu verkaufen. Schr. Ang. u. Nr. 13571 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

---

2 Nähen, fabrikneu, Büfett, Anrichte, Tisch, 1 Speisezimmer, fabrikneu, Büfett (2 Meter), Kredenz (1,25 Meter), Tisch und Stühle sofort zu verkaufen, evtl. auch gegen Ratenzahlungen. Schr. Ang. u. Nr. 13572 a. d. Geschst. d. Lpsztg.



Erst beim Zahnarzt fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie BiOX-ULTRA, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten selbst benutzt wird. Kl. Tube 50 Pfg.

BiOX SAUERSTOFF-ZAHNPASTA BIOX-ULTRA SCHÜTZT DIE ZÄHNE 6424



Lassen Sie Ihre Zähne nicht ohne Ihren Rat altern!

Ja mein Kind, weshalb haben Sie nicht früher Doppelherz genommen. Doppelherz ist das von Aerzten verordnete wundervolle Kräftigungsmittel für nervöse, blutarme, bleichsüchtige Personen jeden Alters. Wer sich matt u. elend fühlt, keinen Appetit hat, an Kopfschmerzen u. Schlaflosigkeit leid, nehme jetzt täglich 1 Eßlöffel Doppelherz.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hof-Drogerie R. Heinemann; Kronen-Drogerie O. Plaas; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie L. Danjes; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41; Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke; Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing; Lage: Drogerie W. Borsdorf; Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (12807,2)

„Gudehilf" hilft! bei **Gliederschmerzen** Reißen, Rheuma, Gicht, Hexenschuß Drogerie R. Heinemann Nachf. Inh. Karl Windel

---

Suche einen gr. Posten **Weihnachtsbäume** von 1—3 Mtr. hoch **William Sauerhoff** Friedrichsbrunn (Ostharz), Kr. Quedlinburg (13547)

Neue Wintermeden-Alben

Juno	3,75
Elite	2,50
Gr. Linda-Album	2,—
Astra	2,—
Smart	2,—
Select	2,—
Perfekt Album	1,80
Perf. Kindermode	1,80
Excelsior	1,80
Splendid	1,40
Paris	0,75
Wiener Record-Mode	0,75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchdr. Detmold

Landestheater Mittwoch, 19. Oktober Gastspiel Irene Triesch vom Staatstheater in Berlin **„Eine Frau ohne Bedeutung"** Schauspiel in 4 Akten von Oscar Wilde.

Hotel Friedenstal Morgen Mittwoch: **Waffeltag** mit Künstlerkonzert.

Bilder-Einrahmungen Buchbinderei **Julius Neumann** Detmold (6462 Lange Straße 38.

Habe am Sonnabend-morgen einen Posten **Zigarren** gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei (13556 **Fritz Brand** Linderbruch b. Bösingf.

Einige Fuder **Pferdedünger** zu verkaufen (13515 **H. E. Herbst** Wehmstraße 5.

Detmolder Pferdelotterie Ziehung am 26. Oktober 1927 Los 2.00 Rm.

Schötmarsche Verlosung Ziehung am 3. November 1927 Los 1.50 Rm.

Salzufler Verlosung Ziehung am 23. November 1927 Los 1,50 Rm.

Eisenacher Geldlotterie Ziehung am 17. Dezember 1927 Los 1 Rm.

Bestellungen werden prompt erledigt.

Geschäftsst. der Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Klavierunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt **Martha Schmidle-Kemper** Anmeldungen nachm. von 2—4 Uhr Elisabethstraße 58 Elisabethstraße 58

Ladung Winteräpfel

hochprima Boskop und Goldparmänen, heute, Dienstag, zum Verkauf am Markt; ferner Wintermören, Weißkohl, Wirsing u. Rotkohl. Wortmann, Fernruf 230. Versand prompt.

Wir haben folgende

Automobile

sofort preiswert abzugeben:

1 Opel-Zweisitzer, so gut wie neu,
1 Opel-VierSitzer, sehr gut erhalten,
1 Aga-Viersitzer, gut erhalten,
1 Dürkopp-Viersitzer, 8/24 PS.

Sämtliche Fahrzeuge haben elektr. Licht und Anlasser und sind in bester Verfassung. (13580

Gebrüder Mariß, Blomberg i. L. Fernsprecher 42.

Todesanzeige

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Hermann Meise

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Nienhagen, den 16. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Nienhagen aus statt.

Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und für die überaus reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer geliebten Else sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Franzksen

Bad Meinberg, 18. Oktober 1927.

Trauerbriefe und **Danksagungskarten** liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei** Detmold, Paulinenstraße 14.

Statt Karten

Grete Schlepper
Karl Mellies
Verlobte

Schlepperhof Hiddesen
18. Oktober 1927.

Zwei neue Bände der

Blauen Bücher

Vorgotische Miniaturen (Die ersten Jahrhunderte deutscher Malerei)

Kleinplastik der deutsch. Renaissance (Fortsetzungsbd. der deutschen Plastik des Mittelalters).

Vorrätig in der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung** Detmold, Paulinenstr.



Bei Todesfällen rufen Sie Tel. 343 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell. **Gebr. Fischer** am Hermannsweg Abt. Beerdigungsinstitut Fertige Särge am Lager. (677)

Alexander Kemper Bielefeld, Obernstr. 6 u. 8. Herren-Oberhemden, Kragen Krawatten, Hosenträger.

Annahme von Inseraten für die Lippische Landes-Zeitung Fachmännisch. Ratschläge über Ausführung usw.

Sämtl. Drucksachen für Behörden, Private, Industrie. Kostenanschl. bereitwilligst Schnellste Erledigung aller Aufträge

Heinrich Kohlus, Detmold Woldemarstr. 16. — Fernspr. 407.

Dicktenhobelmaschine, Kreissäge, Bohrmaschine, Bandschleifmaschine, sehr gut erhalten, fehlerfrei, sof. zu verkauf. Schr. Ang. u. Nr. 13572 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

In Lage nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22. (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Traueranbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Tüchtiger **Brenner** sucht wegen Kampagneschluß ab 1. 11. Stellung. Gute Erfahrung im Hartbrand, Verblend- u. Blaubrand m. Torf und Kohle. Schr. Offert. u. Nr. 13555 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Suche für sofort oder 1. 11. einen tüchtigen **Melker** od. angeh. Schweizer, d. 8 Kühe z. melken hat u. den Schweinebestand übernimmt. Gut. Lohn u. Verpflegung wird zugesichert. (13558 **Thielmeier** Sommerfeld bei Vega i. Lippe.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten und 2 durcheinanderg. Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu verm. Zentralheizung Lemgoer Str. 24, Fernruf 490

---

2 bis 3 leere od. möbl. **Zimmer** mit Küche, sofort zu mieten gesucht. Nähe Hornsche Str. — Eichholz. Schriftl. Ang. u. Nr. 13567 an die Lpsztg.

Suche eine 2—3 Zimmerwohnung sof. od. z. 1. Dez. Schr. Ang. u. Nr. 13580 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Läden mit Nebenräumen billigst zu vermieten. **Steinmeier** Lange Straße 80. (13523)

---

6 Morgen **Wiesengelände** zu pachten od. zu kaufen gesucht. Bevorzugt w. ebenso Gelände in der Nähe Detmolds oder einer der nächst. Bahnstationen. Gefl. schriftl. Offert. u. Nr. 13560 an die Geschst. der Lpsztg.

Ehrlicher und fleißiger Mann, welchem es an einer **dauernden Beschäftigung** gelegen ist, **sofort gesucht.** Schriftl. Angebote unter Nr. 13586 an die Geschäftsstelle der Landes-Ztg.

Aeltere, erfahrene (13563

Verkäuferin

mit guter Figur, für Damen-Konfektion zum baldigen Eintritt gesucht.

G. H. Busemeyer & Co., Lage.

Tanzteppich zum Heim-Unterricht

Wir lernen tanzen, richtig, schnell, zu jeder Zeit, mit beliebiger Teilnehmerzahl

Das vollkommenste Lehrmittel im modernen Gesellschafts-Tanz



Praxis, keine Theorie

Gesetzlich geschützt!

Tango - Foxtrot - Charleston - Boston

Jeder Tanzteppich 5,50 Mk. plus 1.— Mk. Porto und Verpackung, der komplette Satz (4 Tänze) 20 Mk. franko

Nachn. od. Vorausznhlg. auf Postscheckkt. Berlin NW 7, Nr. 10928, Berliner Musik-Druckerei G.m.b.H.

Europa-Tanz-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstr. 18-17

Tüchtige Vertreter gesucht! Verlangen Sie Gratis-Prospekt.

Bad Salzuflen-Schötmar

Vaterl. Frauenverein Bad Salzuflen Donnerstag, 20. Okt. nachmittags 3 Uhr: **Nähen** im Rathaussaal.

Große Versandschachteln stets vorrätig Buchh. Paul Franz Osterstr. 1

Von der Reise zurück! Dr. Roschke.

Wegen Todesfalls sucht Fräulein z. 1. 11. od. später selbst. Wirkungskreis i. frauenl. Haush. Gute Zeugn. u. Referenzen vorh. Ang. unt. Nr. 7098 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzufl.

Bürgerverein Bad Salzuflen **Mitgliederversammlung** am Mittwoch, dem 19. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof"

Tagesordnung
1. Verlosung.
2. Verschiedenes.

Da sich die Besprechung mit dem Einkauf der Gewinne beschäftigt, so wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Theatersaal Bad Salzuflen. Dienstag, den 25. Oktober, um 19 Uhr: **Zum Besten der Kinderheilanstalt** **Schülerklavierabend** von Elisabeth Odenwaldt. Karten zu M 1.50. — Für Inhaber von Kur- u. Sommerkarten M 1.— bei Herrn H. Uekermann und an der Kasse des Kurtheaters.

Gebr. Goldbeck Hochstr. 8 **Bad Salzuflen** Hochstr. 8 empfehlen sich zur Ausführung von **Zentralheizungen** aller Systeme **Narag-Classic-Heizung** Trocken-Anlagen · Sanitäre Anlagen Ingenieur-Besuch kostenlos. Ia. Referenzen Fernsprecher Bad Salzuflen Nr. 728 Fernsprecher Herford Nr. 465

Neuer Taschenfahrplan! für das Winterhalbjahr 1927/28 Preis 80 Pfg. **Buchhandlung Paul Franz** Bad Salzuflen.

Luhns Gratis-Preis-Verteilung

Auf jeder Umhüllung aller verpackten LUHNS-ROTBAND-SEIFEN sind seit ½ Jahr SPAR u. RABATT-MARKEN aufgedruckt.

Sollten trotzdem an vereinzelten Stellen noch alte Packungen vorhanden sein, so können diese (ganz u. in zusammengelegtem Zustand) an Stelle der darauf fehlenden Marken eingesandt werden.

DIESE SAMMEL-KARTE — LÄNGS DER HIER PUNKTIERTEN LINIE — AUSSCHNEIDEN, DIE VORGEZEICHNETEN FELDER MIT RABATT-MARKEN BELEGEN UND MIT GENAUER ADRESSE AN LUHNS EINSENDEN.

SPARE	DURCH	LUHNS			
solche ⟶	LUHNS OHNE		KLUGE	FRAUEN	TUN'S

SPAR u. RABATT-MARKEN sind aufgedruckt auf jeder Umhüllung aller verpackten

LUHNS-ROTBAND-SEIFEN

Die seit ½ Jahren begonnen. ROTBAND-MARKEN:	Luhns Salm.-Terpentin-Kernseife / Rotband-Seifenflocken von Luhns	40 Pfg. das Paket
	Luhns-Antuka — die 80% Fett-Feinseife / Luhnit-Seife die bekannte Edel-Kernseife	35 . . .
	Luhns-Wasch-Extrakt bekannt als bestes Seifenpulver / Luhnal-Seife eine hochwertige Kernseife	30 . . .
	Abrador die altbewährte Luhns Bimsstein-Spezial-Seife	15 . . Stück

Kaufen und sammeln Sie die fleißige Abzeige! —

Also: Die Rabatt-Marken aus jeder Umhüllung mit einer Schere sauber ausschneiden und mit Klebstoff hier in die vorgezeichneten Felder einkleben.